



Wirkungsorientierter
Jahresbericht **2022**

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.
Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung

Impressum

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Friedrichstr. 231 | 10969 Berlin

Web: www.gesundheitbb.de

E-Mail: presse@gesundheitbb.de

Tel.: (030) 44 31 90 60

Fax: (030) 44 31 90 63

Redaktion: Stefan Pospiech (V.i.S.d.P.),

Marion Amler (Redaktionelle Leitung)

Gestaltung: makiko.de, Connye Wolff

Bei der Erstellung des Berichtes haben wir uns am Social Reporting Standard (2014) orientiert.

Der Social Reporting Standard wird vom Verein Social Reporting Initiative e.V. („SRI“) unter der Lizenz Creative Commons Namensnennung-Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland veröffentlicht (CC BY-ND 3.0, Details: <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/>)

Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Unerlaubte Vervielfältigung ist nicht gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Vorstandes	4	Migration und Gesundheit	28	Anhang	49
Unser Selbstverständnis	6	Arbeitskreis Migration und Gesundheit	29	Das Organisationsprofil von GesBB	50
Armut macht krank. Krankheit macht arm.	7	Gemeindedolmetschdienst Berlin GDD	30	Unsere Organisationsstruktur	51
Die Chancen auf Gesundheit sind ungleich verteilt	7	Rechte von Patient*innen stärken	31	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Vereins	53
Warum macht Armut krank?	8	Arbeitskreis Patientenfürsprecher*innen Brandenburg	32	Umwelt- und Sozialprofil	54
Mit- statt nebeneinander, ressourcen- statt defizitorientiert	8	Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin (BIP)	33	Finanzen	55
Gesundheit lässt sich am besten gemeinsam fördern	9	Stärkung der Patientenrechte	34	Buchführung und Rechnungslegung	55
Das Wirkmodell von Gesundheit Berlin-Brandenburg	10	in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg	34	Vermögensrechnung	55
Die Projekte von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.	12	Verzahnung der psychiatrischen Versorgung	35	Einnahmen und Ausgaben	56
Für eine gesunde Region Berlin-Brandenburg	13	mit dem System der Eingliederungshilfe	35	Personalprofil	57
Fachstelle Gesundheitsziele	14	Gesund arbeiten und teilhaben	36	Dank an unsere Förderer und	57
im Land Brandenburg	14	Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung	37	Kooperationspartner	57
Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung	15	Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung	38	Gesundheit Berlin-Brandenburg – Meilensteine des Vereins	58
im Land Berlin	15	in der kommunalen Lebenswelt im Land Brandenburg	38		
Gesund aufwachsen	16	Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung	39		
Arbeitskreis Kind und Familie	17	in der kommunalen Lebenswelt im Land Berlin	39		
Arbeitskreis Bewegung	18	Deutsches Netzwerk für	40		
Landeskoordinierungsstelle	19	Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF)	40		
Netzwerk Gesunde Kinder	19	Gesund älter werden	41		
Überregionale Koordinierungsstelle	20	Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit	42		
Lokale Bündnisse für Familie Brandenburg	20	Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ)	43		
Netzwerk Gesunde Kita Brandenburg	21	Qualitätsentwicklung	44		
Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe	22	Kongress Armut und Gesundheit –	45		
im Land Brandenburg	22	Der Public Health-Kongress in Deutschland	45		
Landesprogramm Kiez-Kita	23	Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes	46		
MitWirkung – Perspektiven für Familien	24	Gesundheitliche Chancengleichheit	46		
Seelische Gesundheit	25	Koordinierungsstelle	47		
Arbeitskreis Psychische Gesundheitsförderung	26	Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin	47		
Schatzsuche – ein Eltern-Programm für Kitas zur Stärkung	27	Koordinierungsstelle	48		
des seelischen Wohlbefindens bei Kindern	27	Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg	48		

Vorwort des Vorstandes



Das Regenbogenmodell der Determinanten von Gesundheit (vgl. Seite 9 im Bericht) ist neben der Ottawa-Charta von 1986 ein zentrales Grundmotiv der sozialogenbezogenen Gesundheitsförderung. Mit dem 1991 publizierten Modell veranschaulichten die Public Health-Expert*innen Dahlgren und Whitehead, wie – ausgehend von unveränderlichen genetischen Dispositionen, geschlechtlichen Voraussetzungen und Alter – Gesundheit direkt und indirekt durch Verhalten und Verhältnisse beeinflusst wird. Und sie machten darauf aufmerksam – Margaret Whitehead auch persönlich als Gast des Vereins auf dem Kongress Armut und Gesundheit 2012 – dass es politischer und gesellschaftlicher Strategien bedarf, um diese Determinanten so zu gestalten, dass gesundheitliche Ungleichheiten vermieden und verringert werden.

Dieses global anerkannte Konzept dient auch unserem Verein Gesundheit Berlin-Brandenburg als Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung als Orientierungspunkt unserer Arbeit. „Health in All Policies“: Gesundheit in alle Politikfelder zu bringen, ist die logische

Schlussfolgerung aus dem Determinantenmodell. Im Kern geht es darum, jede politische Entscheidung daraufhin zu untersuchen, welche Auswirkungen sie auf die Gesundheit der Menschen hat. Das Konzept fokussiert zudem darauf, Synergien mit anderen Politikbereichen zu nutzen, um die gesundheitliche Chancengleichheit zu verbessern. Es gibt dabei viel Handlungsbedarf: Umsetzungen des Ansatzes liegen bislang vorwiegend auf Landes- oder kommunaler Ebene vor, meist in Form von themenspezifischen Modellprojekten. Dies wurde im Rahmen einer Bestandsaufnahme des Zukunftsforums Public Health herausgearbeitet mit dem Hinweis, dass diese Modelle bislang weder fachlich noch politisch ausreichend gesichert und analysiert seien.

Dennoch findet der Abbau gesundheitlicher Ungleichheit verstärkt Einzug in unterschiedliche politische Programmatiken und gesetzliche Regelungen. Der Nationale Präventionsplan, die Weiterentwicklung der BZgA in ein Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit oder der Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst können wichtige Impulse bieten, die es braucht, um Public Health künftig koordiniert zu verantworten und mit den notwendigen Mitteln auszustatten. Auch die Gesundheitszieleprozesse in Berlin und Brandenburg, die der Verein fachlich begleitet, bieten einen solchen Rahmen, wenn sie denn mit der notwendigen politischen Unterstützung versehen werden.

Ein größeres Bewusstsein für die Determinanten von Gesundheit ist auch in Hinblick auf das derzeit und auch in Zukunft zentrale Thema „Klima und Gesundheit“ zu schaffen. Ergänzend zu „Health in All Policies“ ließe sich leicht ein „Climate in All Policies“ formulieren, wobei beide Perspektiven weitreichende Synergien aufweisen. Der Verein nutzt seine Kompetenzen, seine Kooperationen und Strukturen, um hier einen Beitrag zu leisten.

Doch es ist ein langer Weg und es braucht einen langen Atem: In den letzten fast 30 Jahren des Bestehens des Vereins mussten wir immer wieder feststellen, dass der Nachweis des Vorliegens gesundheitlicher Ungleichheiten und das Wissen über die Determinanten von Gesundheit nicht ausreichen, um konsequent geeignete politische und zivilgesellschaftliche Strategien zu initiieren. Verschiedene Ressorts und Zuständigkeiten sind zu stark versäult, nicht ausreichend finanziert oder mit Fehlanreizen versehen. Keine Lösung ist es, deswegen die Aussichtslosigkeit solcher Anstrengungen auszurufen. Und so wird der Verein weiter dafür eintreten, für das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit für alle zu streiten.

Als Vorstand danken wir allen Engagierten in den Mitgliedsorganisationen, Arbeitskreisen, allen Fördernden, Kooperationspartner*innen sowie Mitarbeitenden in den Geschäftsstellen für die Energie, die sie auf diesem Weg einbringen. Dank dieser Unterstützung gelingt es, unser Verständnis von Gesundheitsförderung auf breite Schultern zu stellen. Wir. Wirken. Gemeinsam.

Stand 29.09.2023



Gabriela Leyh
Vorstandsvorsitzende



Prof. Dr. Rolf Rosenbrock
Vorstandsvorsitzender

Wirkungsvoll berichten

Ein Wort vorab

Auch in 2022 bildete der Social Reporting Standard die Grundlage für den vorliegenden Jahresbericht.

Basis von Wirkungsorientierung ist die Arbeit für eine gesellschaftliche Vision auf Grundlage von Werten. Diese tragen uns. In ihrem Sinne setzen wir als Verein konkrete Maßnahmen und Projekte um. Ein Teil wirkungsorientierten Berichtens ist es, diese nach außen zu tragen. Warum tun wir, was wir tun? Welches gesellschaftliche Problem gehen wir an? Was ist unsere Vision dabei? Wie arbeiten wir? Und: Was genau tun wir?

Antworten auf diese Fragen gibt der erste Teil des Berichtes, in dem wir unser Selbstverständnis ebenso vorstellen wie unseren Wirkungsansatz. Im zweiten Schritt stellen wir die einzelnen Projekte vor, die unter dem Dach von Gesundheit Berlin-Brandenburg umgesetzt werden. Teil 3 unseres Jahresberichtes gibt einen Überblick über den Aufbau unseres Vereins, sein Sozial- und Umweltprofil sowie seine Finanzierung.

Wir danken allen, die an der Erstellung des Berichtes beteiligt waren und freuen uns über Rückmeldungen zum Format!

Wir.Wirken.Gemeinsam.

bei Gesundheit Berlin-Brandenburg

Unser Selbstverständnis

Wir von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. (GesBB) haben die Vision, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben in guter Gesundheit haben.

Soziale Bedingungen beeinflussen die Gesundheit: In Deutschland sind Chancen auf Gesundheit, Bildung und Teilhabe ungleich verteilt. Menschen, die in einem belastenden Umfeld leben, erkranken häufiger und sterben früher. Oft haben sie einen schlechteren Zugang zu Versorgungs- und Unterstützungsangeboten.

Unser Verständnis von Gesundheitsförderung: Es ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Belastungen gemindert, Ressourcen gestärkt, Selbstwirksamkeit und Teilhabe ermöglicht werden.

Wir setzen uns für die Gesundheitsförderung von Menschen ein, die strukturell benachteiligt sind, damit sie in gesunden Verhältnissen selbstbestimmt leben können. Was all unsere Projekte eint, ist das gemeinsame Ziel, gesundheitliche Chancen in der Region und bundesweit zu verbessern. Wir wollen gesunde Lebenswelten entwickeln, partizipativ, bedarfsorientiert und präventiv fördern und die gesundheitsbezogenen Kompetenzen der Berliner*innen und Brandenburger*innen stärken.

Gesundheit lässt sich am besten gemeinsam fördern und verbessern. Wir brauchen die Beteiligung aller Ressorts und der Menschen, für die wir uns einsetzen. Motiviert und ideenreich arbeiten wir mit unterschiedlichen Partner*innen in Berlin, Brandenburg und bundesweit. Mit hoher fachlicher Kompetenz und professionellem Projektmanagement organisieren wir ressortübergreifende Zusammenarbeit, setzen Themen in der (Fach-) Öffentlichkeit, qualifizieren Fachkräfte, koordinieren komplexe Prozesse und spüren innovative Ansätze und zukunftsweisende Themen im Bereich Gesundheit auf. Als freier Träger bieten wir außerdem eine Plattform für den gesundheitspezifischen Diskurs, regen diesen an und tragen ihn weiter, um mehr Mitstreiter*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis zu gewinnen.

Armut macht krank. Krankheit macht arm.

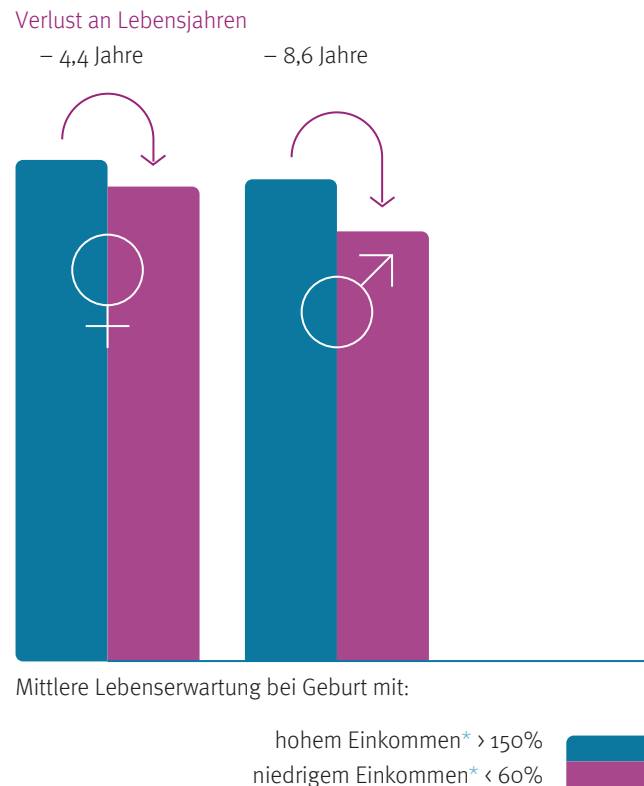
Gegenstand des Berichtes

Wir möchten Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben und laden Sie ein, sich beim Blättern in unserem Jahresbericht oder auf unserer Webseite unter www.gesundheitbb.de unsere Arbeit anzuschauen und sich einzubringen.

Geltungsbereich	Der vorliegende Bericht beschreibt die Tätigkeiten des Vereins Gesundheit Berlin-Brandenburg, die Arbeit innerhalb der Projekte, das Organisationsprofil sowie Finanzen und Rechnungslegung.
Berichtszeitraum und -zyklus	Der Berichtszeitraum ist das Kalenderjahr 2022. Die Jahresberichte von GesBB erscheinen in der Regel einmal jährlich.
Anwendung des SRS	Unserer Darstellung haben wir den Social Reporting Standard (SRS) 2014 zugrunde gelegt. Wir orientieren uns in diesem Jahr zum zweiten Mal am SRS.
Ansprechperson	Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich gern an Marion Amler (amler@gesundheitbb.de).

Die Chancen auf Gesundheit sind ungleich verteilt

In Deutschland sind die Chancen auf Gesundheit ungleich verteilt: Kinder beispielsweise, die in zu engen Wohnungen leben, Erwachsene, die im Schichtdienst oder prekär arbeiten, ältere Menschen, die von ihrer Rente nicht leben können – sie alle erkranken häufiger und sterben früher. Oft haben sie auch einen schlechteren Zugang zu Versorgungs- und Unterstützungsangeboten.



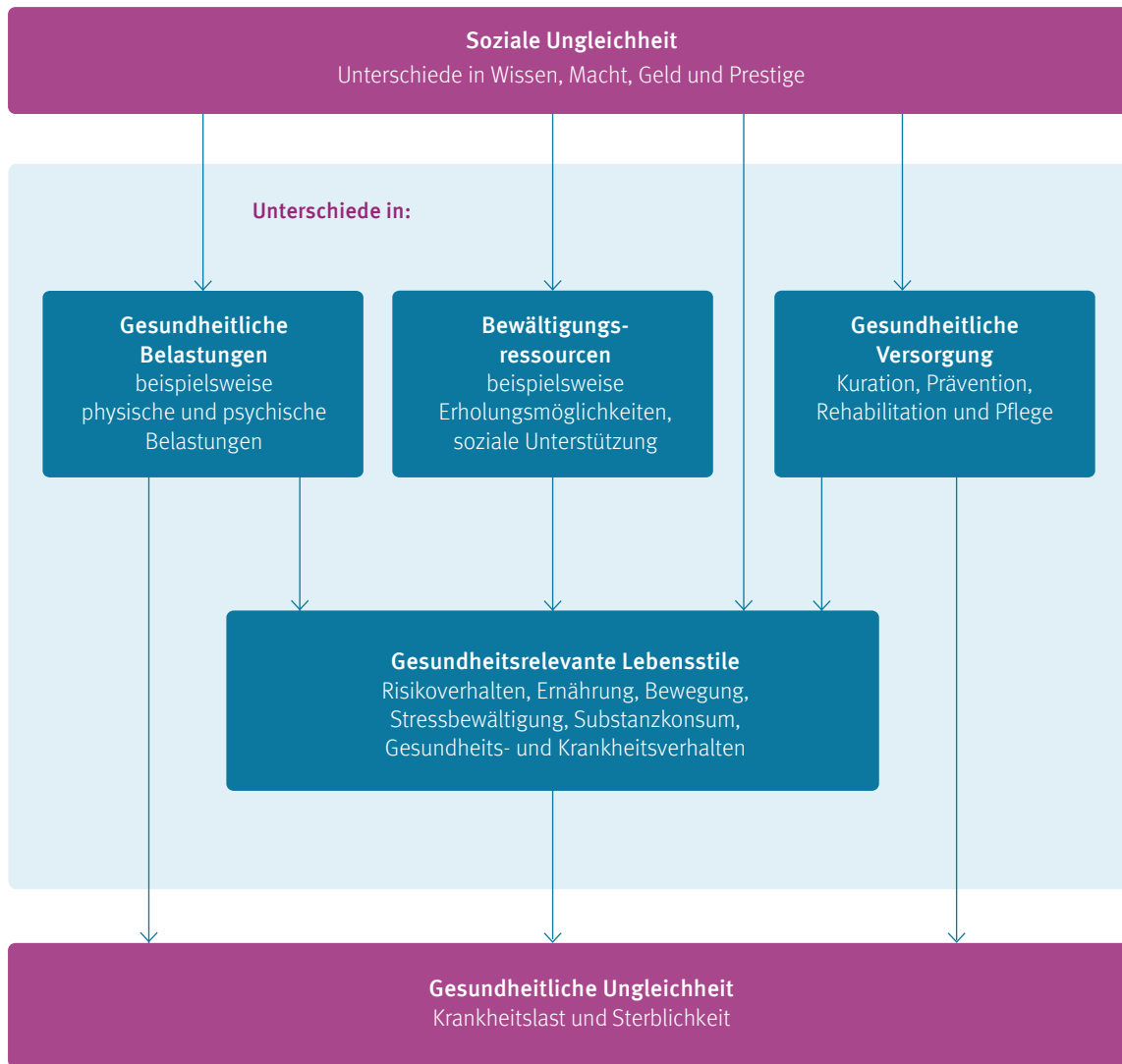
Quelle: Robert Koch-Institut, Journal of Health Monitoring. Soziale Unterschiede in Deutschland: Mortalität und Lebenserwartung. Berlin, 2019
* Anteil vom mittleren Netto-Äquivalenzeinkommen

Gesundheitliche Ungleichheit resultiert aus sozialer Ungleichheit. Armut ist nach wie vor der größte Risikofaktor für Gesundheit und zieht sich durch alle Lebensphasen. Daten des Robert Koch-Instituts zeigen regelmäßig (seit Jahrzehnten), dass Männer aus der niedrigsten Einkommensgruppe bis zu acht Jahre früher sterben als Männer aus der höchsten Einkommensklasse; bei Frauen beträgt der Unterschied rund vier Jahre. Im Zuge der COVID19 -Pandemie wurde der Zusammenhang von sozialem Status und Gesundheit besonders deutlich: Sozial benachteiligte Menschen erkrankten häufiger und schwerer an Corona.

Warum macht Armut krank?

Die Zusammenhänge zwischen Armut und Gesundheit zeigt die Grafik auf Seite 8. Soziale Benachteiligungen gehen mit größeren Gesundheitsbelastungen, wie etwa schlechteren Lebensbedingungen, und häufig einem riskanteren Gesundheitsverhalten einher: Wer sich um die Miete für den nächsten Monat sorgen muss, kann sich kein Fitnessstudio und oft nicht mal die ermäßigte Gebühr für den Sportverein leisten. Auch eine gesunde Ernährung ist unerschwinglich, vor allem in Zeiten steigender Lebensmittelpreise.

Diese Zusammenhänge sind zwar bekannt, werden politisch jedoch bislang zu wenig berücksichtigt. Wir haben damit kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem.



Woran liegt das?

Ein zentraler Grund ist, dass Gesundheit viele Ressorts berührt. Gesundheit beinhaltet weit mehr als die bloße Abwesenheit von Krankheit. Sie ist Zusammenspiel aus körperlichen, geistigen und sozialen Faktoren und eingebettet in (mehr oder weniger) gesundheitsförderliche Lebensumstände. Damit kann Gesundheit nicht rein individuell betrachtet werden, sondern ist in hohem Maße strukturell beeinflusst. Um das besser zu verstehen, hilft ein Blick auf das Regenbogenmodell der sozialen Determinanten (vgl. Seite 9): Bildung, Arbeit, Wohnen, Umwelt und vieles mehr bestimmen über Gesundheit, Krankheit und Wohlbefinden.

Entsprechend bedarf es tiefgreifender Veränderungsprozesse und gebündelter, gemeinsamer Anstrengungen. Die Verantwortung für gesunde Lebenswelten muss breit und auf viele Schultern verteilt werden. Das gilt auch für die Ressourcen wie Geld, Raum und Teilhabe.

Dies ist leichter gesagt als getan und kann überfordernd wirken: Wo fängt man an? Wie soll man das schaffen?

Mit- statt nebeneinander, ressourcen- statt defizitorientiert

Es gibt in der Region Berlin und Brandenburg unzählige Initiativen, Strukturen und Projekte, die sich mit großem Engagement für die Verbesserung der Gesundheit von Menschen und eine gerechtere Gesellschaft einsetzen. Mit vielen von ihnen arbeiten wir seit Jahr(zehnt)en vertrauensvoll zusammen. In der Mehrzahl der Fälle arbeiten diese jedoch neben- statt miteinander und können so der Komplexität des Problems nicht gerecht werden. Außerdem ist der Blick häufig auf die Defizite der Menschen gerichtet, die erreicht werden sollen.

Unser Lösungsansatz: Gesundheit lässt sich am besten gemeinsam fördern

Wir von Gesundheit Berlin-Brandenburg möchten dazu beitragen, die Gesundheit von Menschen zu fördern, die strukturell benachteiligt sind, damit sie in gesunden Verhältnissen selbstbestimmt leben können. Unsere Projekte eint das gemeinsame Ziel, gesundheitliche Chancen in der Region und bundesweit zu verbessern.

Unserem Verständnis nach ist es eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Belastungen gemindert, Ressourcen gestärkt, Selbstwirksamkeit und Teilhabe ermöglicht werden. Dabei fokussieren wir auf den öffentlichen Teil von Gesundheit und hier – da der Wirkhebel mächtig ist – vor allem auf primärpräventive Ansätze. Es geht um die Gestaltung gesunder Lebenswelten (wir sprechen hier häufig vom Setting-Ansatz). Dabei empfehlen wir partizipative, bedarfs- und ressourcenorientierte Ansätze sowie die Stärkung der Gesundheitskompetenzen der Berliner*innen und Brandenburger*innen.

Und da sich Gesundheit am besten gemeinsam fördern und verbessern lässt, ist die Beteiligung aller Ressorts und der Menschen, für die wir uns einsetzen, erstrebenswert und wichtig. Da wir Gesundheitsförderung als eine strukturelle Aufgabe verstehen, sprechen wir mit unserer Arbeit vornehmlich die strukturelle Ebene an: Fachkräfte aus der Verwaltung, Kita-Personal und Lehrer*innen, freie Träger, wissenschaftliche Institute etc.: Menschen aus ganz unterschiedlichen Bereichen. Beim Kongress Armut und Gesundheit, der größten Veranstaltung, die wir jährlich ausrichten, ist uns genau diese Vielfalt an Teilnehmenden – der Multilog (statt Dialog, in dem es nur zwei Seiten gibt) – besonders wichtig. Dies gilt jedoch für unsere Arbeit im Allgemeinen.

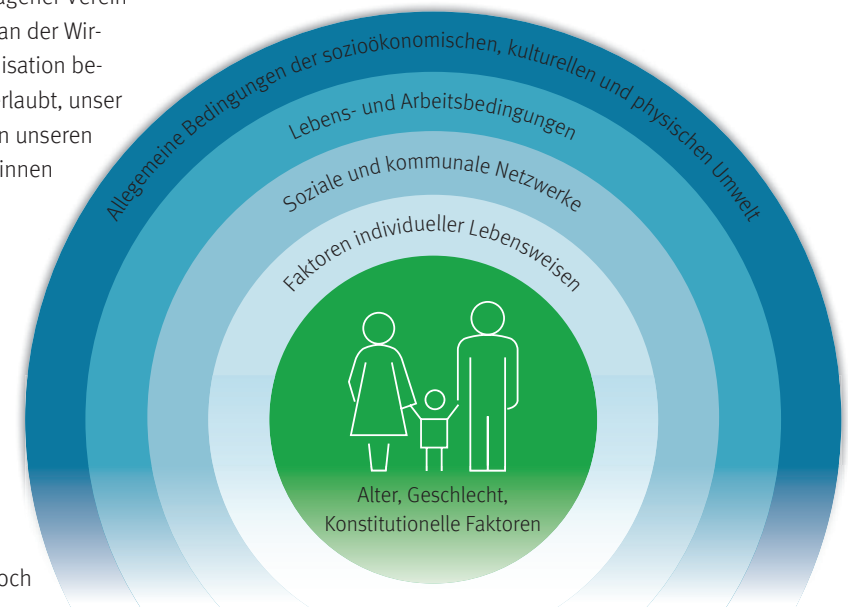
Wir wollen die regionale und bundesweite Public Health-Landschaft – den öffentlichen Teil von Gesundheit – mitgestalten, um Strukturen zu verändern und Lebenswelten gesundheitsförderlich zu gestalten. Dafür arbeiten wir engagiert mit unterschiedlichen Partner*innen in Berlin, Brandenburg und bundesweit zusammen.

Gesundheit Berlin-Brandenburg erhält als freier Träger unterschiedlichste Förderungen, die uns die Umsetzung vielfältiger Maßnahmen ermöglichen und zugleich zeigen, dass unsere Arbeit geschätzt und für wichtig befunden wird. Als eingetragener Verein sind wir nicht gewinnorientiert, sondern richten uns an der Wirkung unserer Arbeit aus. Als Nicht-Regierungs-Organisation bewahren wir uns dabei eine Eigenständigkeit, die es erlaubt, unser Handeln nicht nur an Förderlogiken, sondern auch an unseren Satzungszielen, den Empfehlungen unserer Partner*innen und erhobenen Bedarfen auszurichten.

Wir bieten mit der Umsetzung von Veranstaltungen und der Begleitung von Gremien eine Plattform für den gesundheitsspezifischen Diskurs, regen diesen an und tragen ihn weiter, um mehr Mitstreiter*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis zu gewinnen. So ermöglichen wir Expert*innen aus unterschiedlichsten, oft getrennt geführten Handlungsfeldern eine enge Zusammenarbeit und die Anbahnung ressortübergreifender Lösungen, die in einzelnen, voneinander getrennten Förderkulissen noch nicht möglich und vorgesehen sind.

Insgesamt begleiten ca. 100 Mitarbeitende in derzeit 24 Projekten diese Prozesse mit viel Engagement, Überzeugung und dem Willen, Strukturen in Bewegung zu bringen. Sie zeigen auf, wie sich Komplexität bewältigen lässt, wie es angepackt werden, wie es

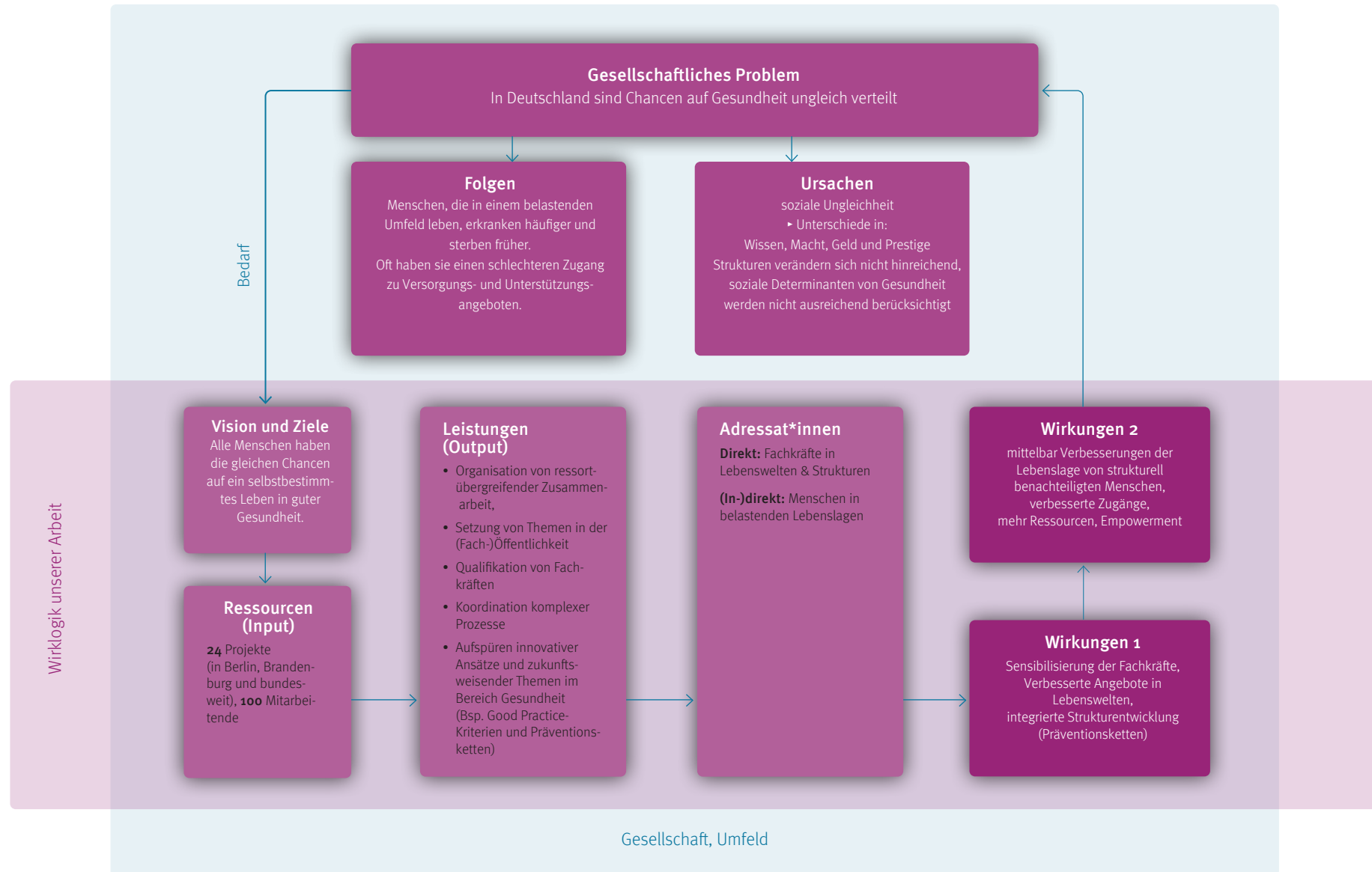
gehen kann. Auch wenn wir vornehmlich Fachkräfte mit unseren Angeboten ansprechen, wollen wir dabei doch die Bodenhaftung nicht verlieren: Mit Projekten wie dem Gemeindedolmetschendienst Berlin oder der BIP bieten wir gezielte Unterstützung im Bereich der Sprachmittlung oder bei Beschwerden im Bereich der psychiatrischen Versorgung. Dabei sind uns ein wertschätzender, respektvoller Umgang und der konstruktive Austausch auf Augenhöhe immens wichtig.



Quelle: eigene Darstellung nach dem Modell der Determinanten der Gesundheit von Dahlgren & Whitehead (1991)

Wirkmodell

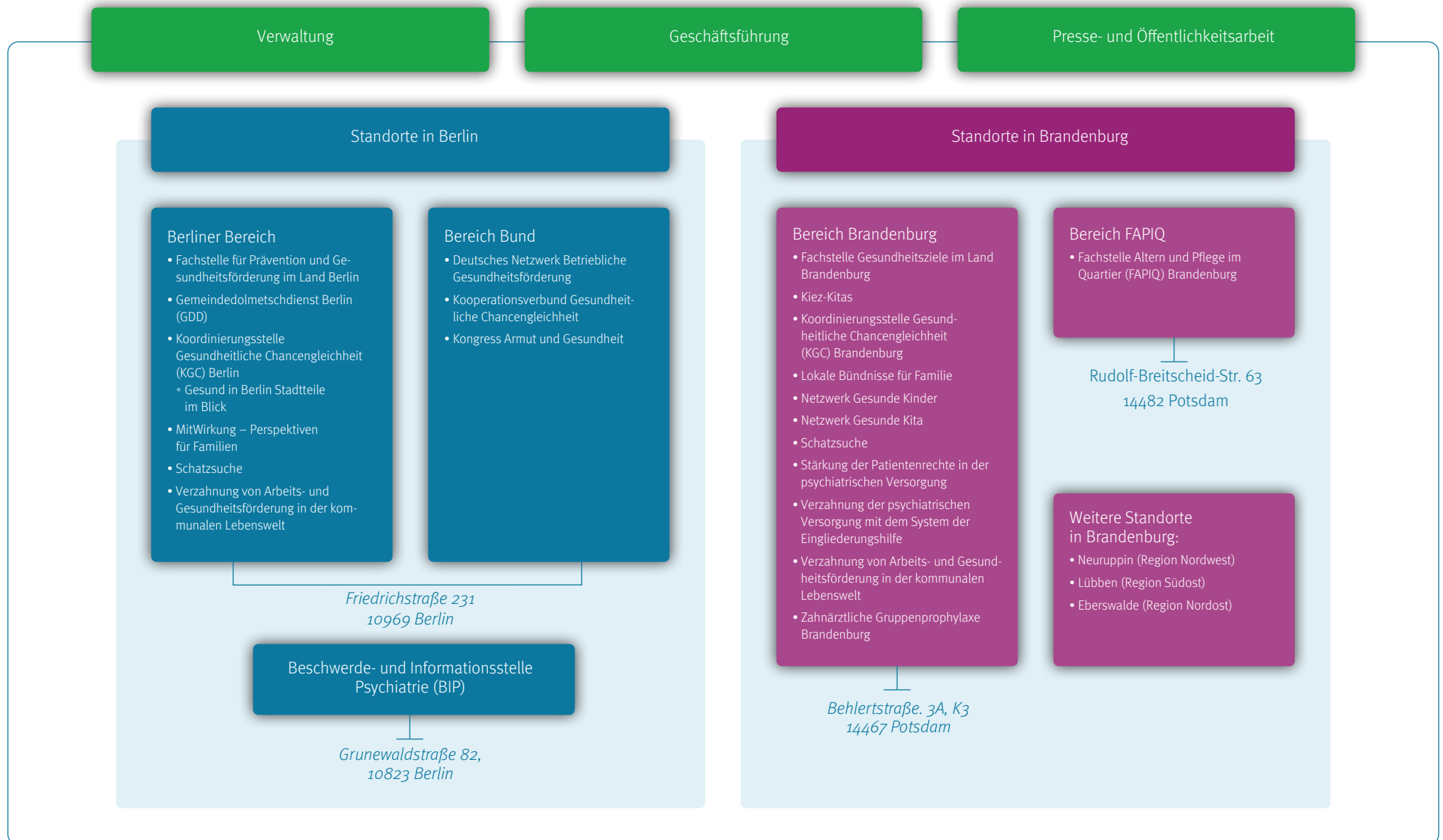
Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.



Mit unseren Aktivitäten richten wir uns vornehmlich an Fachkräfte in verschiedenen Positionen, über die wir dann unsere eigentlichen Adressat*innen, Menschen in belastenden Lebenslagen, erreichen möchten.

Output	Unsere Aktivitäten finden statt: Fachkräfte werden mit unseren Angeboten erreicht und akzeptieren unsere Formate. Sie nehmen an regionalen und bundesweiten Veranstaltungen wie Kongress und Fachtagen, Vernetzungstreffen, Arbeitskreisen und -gemeinschaften regelmäßig teil. Sie besuchen unsere Workshops und Fortbildungen. Sie informieren sich in unseren Publikationen und auf unseren Webseiten. Sie sind mit uns im direkten Gespräch. Sie empfinden die Möglichkeiten des Austausches für sich als gewinnbringend und bringen sich mit eigenen Beiträgen ein.
Outcome (Wirkung)	<p>Fachkräfte wissen mehr: über den Zusammenhang von sozialer Lage und Gesundheit, über Good Practice-Kriterien der Gesundheitsförderung und über gesundheitsförderliche Partner*innen, Angebote, Ziele und Strategien.</p> <p>Sie können diese Erfahrungen in ihre eigene Arbeitspraxis übersetzen. Sie sehen etwas anders auf ihr Arbeitsfeld und ihre Nutzer*innen, sind sensibilisiert für die soziale Lage und den Wert von Zusammenarbeit, mit Blick auf die Menschen als Mittelpunkt ihres Handelns.</p> <p>Sie setzen sich in ihren Handlungsfeldern engagiert für gesundheitliche Chancengleichheit ein: sie entscheiden über Ressourcen für Gesundheitsförderung und Prävention, bringen es auf ihrer eigenen (politischen) Agenda ein. Sie engagieren sich für ressortübergreifende Zusammenarbeit und nehmen Gesundheit in allen Politikbereichen als ihre Aufgabe an. Sie bieten an ihren Orten gesundheitsförderliche Angebote für die Nutzenden an und können ihre eigenen Angebote weiterentwickeln. Sie sind dabei bestrebt, Menschen in ihren Lebenswelten zu beteiligen und zu empoweren.</p>
Output 2 (Leistung 2)	Dadurch entstehen sowohl resilientere Strukturen als auch mehr Angebote, die Menschen in belastenden Lebenslagen wirkungsvoll unterstützen. Menschen, vornehmlich in belastenden Lebenslagen, werden von diesen Angeboten erreicht und können sie für sich annehmen.
Outcome 2 (Wirkung 2)	So entstehen Beiträge dazu, dass sie über mehr Ressourcen verfügen und sich empowered fühlen, um ihr Leben und das ihrer Zugehörigen selbstbestimmt und in guter Gesundheit zu gestalten.
Impact	Viele kleine Schritte in Richtung unserer Vision: Gesundheitliche Chancengleichheit für alle.
Adressat*innen	Direkt: Kita-Fachkräfte, Mitglieder, politische Entscheidungstragende, kommunale Verwaltung, wissenschaftliche Institutionen, Politik etc. In-/Direkte Adressat*innen: Menschen in belastenden Lebenslagen

Die Projekte von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.



Für eine gesunde Region Berlin-Brandenburg

Fachstelle Gesundheitsziele
im Land Brandenburg

14

Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung
im Land Berlin

15

Zwei Bündnisse für gesundheitliche Chancengleichheit

Die Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg

Webseite:

www.buendnis-gesund-aufwachsen.de
www.buendnis-gesund-aelter-werden.de

Fragen:

Holger Kilian

kilian@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MSGIV)

Bestehend seit:

2009

Partner*innen:

Mitglieder der Bündnisse Gesund Aufwachsen und Gesund Älter werden



Das Team der Fachstelle (v.l.n.r.): Angelina Eger, Holger Kilian, Soraya Stephan und Nora Manikowsky

Mit Engagement für gesundheitliche Chancengleichheit. Generationenübergreifend und immer wirkungsorientierter. So versteht sich die Fachstelle Gesundheitsziele. Mit den zwei landesweiten Plattformen Bündnis Gesund Aufwachsen (BGA) und Bündnis Gesund Älter werden (BGÄW) wird der ressortübergreifende Austausch unter engagierten Fachkräften gefördert.

Das BGA unterstützte 2022 u.a. die Vorbereitung der Landesinitiative „Kindeswohl im Blick“, die auf den Beschluss des BGA-Plenums 2020 zurückgeht. Gemeinsam mit den Partner*innen des Bündnisses wurden Handlungsempfehlungen für die Landesinitiative entwickelt und auf der 2. Präventionskonferenz im September vorgestellt. 2023 werden die Empfehlungen zu einem Handlungsprogramm ausgearbeitet.

Digitale Kompetenzen sind heute eine wichtige Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe – auch und besonders für Senior*innen. Der landesweite Wettbewerb „Stärkung der digitalen Fitness von Seniorinnen und Senioren“ machte 2022 Angebote im Land Brandenburg sichtbar, die ältere Menschen in ihrer digitalen Fitness stärken. 2023 wird dieser Handlungsstrang u. a. von einer Arbeitsgruppe im Bündnis Gesund Älterwerden fortgeführt.

Highlights:

Jeweils 80-100 Personen nahmen im März 2022 an drei Online-Veranstaltungen zur Medienkompetenz von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen teil, die von der AG Lebenskompetenz, Ernährung, Bewegung vorbereitet wurden: www.buendnis-gesund-aufwachsen.de/veranstaltungen/2022/reihe-medienkompetenz.



Die Wanderausstellung „Gemeinsam Essen im Alter“ (GESA) war 2022 an sieben Ausstellungsstellen im Land Brandenburg zu sehen: www.buendnis-gesund-aelter-werden.de/gemeinsam-essen-im-alter.



Wettbewerb „Digitale Fitness von Senior*innen im Land Brandenburg stärken“

Der Wettbewerb war zur Brandenburgischen Seniorenwoche im Juni 2022 mit dem Ziel gestartet worden, auf die zahlreichen Initiativen und Angebote zur Schulung der digitalen Kompetenz von Senior*innen aufmerksam zu machen und sie für ihre Arbeit zu würdigen. Insgesamt hatte es 38 Bewerbungen gegeben, unter denen eine Jury die zehn Preisträger*innen kürte.

www.buendnis-gesund-aelter-werden.de/digitale-fitness

Gemeinsam für ein gesundes Berlin

Die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung im Land Berlin

Webseite:

www.berlin.gesundheitfoerdern.de

Fragen:

Jennifer Nickel

nickel@gesundheitsbb.de

Finanziert durch:

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung im Land Berlin

Bestehend seit:

2003

Partner*innen:

Mitglieder der Landesgesundheitskonferenz







Gute Gesundheitsförderung braucht abgestimmtes Handeln und ressortübergreifende Zusammenarbeit. Die Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung unterstützt die Berliner Landesgesundheitskonferenz bei der gemeinsamen Entwicklung und Verbreitung von Gesundheitszielen. Dazu unterstützt sie die Akteure

- ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Möglichkeiten in den Gesundheitszieleprozess einzubringen und zu bündeln,
- wirksame Gesundheitsziele zu formulieren und
- Möglichkeiten der gemeinsamen Umsetzung von Maßnahmen auszuloten.

Die Fachstelle

- organisiert und koordiniert die Arbeit in den Arbeitsgruppen und Gremien,
- stellt das Handwerkszeug zur (Weiter-)Entwicklung von Gesundheitszielen zur Verfügung,
- bietet sich als Plattform für das Anbahnen von Kooperationen an und
- organisiert Veranstaltungen, um die Ergebnisse und Arbeit der LGK in den Fokus der öffentlichen und politischen Aufmerksamkeit zu rücken.

Highlights:

- Gemeinsam mit den Akteuren der LGK arbeitet die Fachstelle daran, dass die Gesundheitsziele stärker politisch unterstützt werden. So wurde die LGK erstmals im Koalitionsvertrag und in den Richtlinien der Regierungspolitik erwähnt. 
- Als bundesweit erste Landesgesundheitskonferenz hat die Berliner LGK Gesundheitsziele für wohnungslose Menschen beschlossen. Im Kindergesundheitszieleprozess wurden Ziele für Mund- und Zahngesundheit entwickelt. 
- Die Landesgesundheitskonferenz hat auch 2022 Empfehlungen aus der AG Gesund aufwachsen und der AG Gesundheitsziele für Ältere veröffentlicht. Die AG Arbeitswelt führt ihre Empfehlungen aus dem Vorjahr fort. 
- Mit ihren Veranstaltungen hat die LGK auf aktuelle Themen hingewiesen: Die 19. Landesgesundheitskonferenz stellte fest „Und die Moral von der Geschichte? Ohne Gesundheit in allen Politikfeldern geht es nicht!“. Das Gesundheitsforum stand unter dem Motto „Ambulante Gesundheitsversorgung und Prävention weiterdenken – für eine integrierte Gesundheit“ und wurde in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin durchgeführt. 

Gesund aufwachsen

Arbeitskreis Kind und Familie	17
Arbeitskreis Bewegung	18
Landeskoordinierungsstelle Netzwerk Gesunde Kinder	19
Überregionale Koordinierungsstelle Lokale Bündnisse für Familie Brandenburg	20
Netzwerk Gesunde Kita Brandenburg	21
Büro der Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg	22
Landesprogramm Kiez-Kita	23
MitWirkung – Perspektiven für Familien	24

Arbeitskreis Kind und Familie

Überblick:



AK-Sprecher:
Prof. Dr. Raimund Geene
Alice Salomon Hochschule Berlin



Stellvertretende Sprecherin:
Katja Brendel
Landeskoordination wellcome Berlin

Ansprechperson bei GesBB:

Lisa Rösch
roesch@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

1994

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-kind-und-familie

Berliner Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut

Beim Arbeitskreis Kind und Familie im März stellten Dr. Sabine Hübgen (Leiterin der Geschäftsstelle der Landeskommission in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie) und Regine Schefels (Leiterin des Referats Familienpolitik und Familienförderung in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie) die gesamtstädtische Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut sowie die aktuellen Aktivitäten der gleichnamigen Landeskommission vor.

Spezifische Herausforderungen von Alleinerziehenden

Im Mai widmete sich der Arbeitskreis erneut der Lebenssituation und den spezifischen Herausforderungen von Alleinerziehenden. Anett Dubsky (Landeskoordination für Alleinerziehende Berlin) informierte in ihrem Vortrag über die Historie sowie den aktuellen Stand der Umsetzung des Berliner Landesprogramms zur Verbesserung der Struktur für Alleinerziehende. Ziele des Programms sind ein gleichberechtigter, selbstbestimmter und unabhängiger Alltag sowie die Verbesserung der Infrastruktur für die mehr als 140.000 Alleinerziehenden in Berlin. Dazu ent- und bestehen Koordinierungsstellen in allen Bezirken, welche perspektivisch um Beratungsangebote ergänzt werden sollen.

Versorgungssituation von Kindern mit interdisziplinärem Frühförderbedarf

Thema der Sitzung im Juli war die Berliner Versorgungssituation von Kindern mit interdisziplinärem Frühförderbedarf (Sekundärprophylaxe bei Entwicklungsstörungen). Referiert wurde das Thema von Dr. med. Elmar Pier, Kinder- und Jugendarzt in der Sozialpädiatrie sowie Leiter des sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ/KJA) der Lebenshilfe Neukölln sowie Anja Reiff, Fachbereichsleitung der SPZ der Lebenshilfe Berlin. Zentrales Thema war die Überlastung der Sozialpädiatrischen Zentren bzw. Kinder- und Jugendambulanzen, welche ihrem Auftrag nicht mehr gerecht werden können. Viele Kinder mit Anspruch erhalten demnach bereits jetzt keine (ausreichende) Frühförderung. Der Bedarf wird als noch höher eingeschätzt, da teilweise bereits

die Anspruchsklä rung nicht mehr erfolgt. Es wird prognostiziert, dass sich auf Grund struktureller Defizite die Anzahl der nicht oder nicht ausreichend geförderten Kinder weiter erhöhen wird.

Klimagesunde Settingprävention und Klimaschutz in der Sozialen Arbeit

Passend zur Hitzewelle war im September die Vorstellung des Projekts „Klimagesunde Settingprävention“ (KliGeS) der Berlin School of Public Health (BSPH), welches gemeinsam mit dem Berliner Institut für Gesundheits- und Sozialwissenschaften (BIGSo) und dem Europa-Institut für Sozial- und Gesundheitsforschung an der Alice Salomon Hochschule (ASH) Berlin durchgeführt wird. In dem Projekt, das vom PKV-Verband finanziert wird, geht es um die Frage, wie der sich immer weiter zuspitzenden Klimakrise in den Lebenswelten begegnet werden kann. Im Vortrag wurden dabei insbesondere die kindheitsbezogenen Lebenswelten (Familienzentren, Kitas, Schulen) in den Blick genommen.

Gute gesunde Schule

In der November-Sitzung stellte Reimer Siemsen von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie das Landesprogramm „Gute gesunde Schule“ vor. Ziel ist es, die Schul- und Bildungsqualität zu verbessern – für Lehrende ebenso wie für Schüler*innen. Es können jeweils fünf Berliner Schulen aus jedem Bezirk für fünf Jahre teilnehmen. Zehn Krankenkassen sind Kooperationspartner und unterstützen die teilnehmenden Schulen durch verschiedene kostenfreie gesundheitsfördernde Programme. Die Themen sind vielfältig und umfassen beispielsweise Stressbewältigung, Medienkompetenz, mentale/psychische Gesundheit, Bewegungsförderung, Prävention von Sucht sowie Essstörungen.

Arbeitskreis Bewegung

Überblick:

AK-Sprecher*in:

Tanja Götz-Arsenijevic

Bezirksamt Spandau von Berlin,
Gesundheits- und Sozialraumplanung,
OE Qualitätsentwicklung,
Planung und Koordination

Simon Schulte

SPORTKINDER BERLIN e.V., 1. Vorsitzender

Ansprechperson bei GesBB:

Julian Bollmann

bollmann@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

2019

Webseite:

[www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/
ak-bewegung](http://www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-bewegung)

Im Jahr 2022 tagte der AK am 21. Januar, am 1. April und am 11. November.

Bewegungsförderung bei Kindern und Jugendlichen vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie

Unter dem Einfluss der Corona-Pandemie in den Jahren 2020/2021 nahm bei Berliner Schüler*innen das Übergewicht weiter zu und die Fitness ging zurück. Übergewicht und Adiposität in Berlin liegen seit Jahren deutlich über den deutschen Referenzwerten. Die Kinder werden messbar langsamer, verschlechtern sich in den Kraftfähigkeiten, der Koordination und Beweglichkeit, die Vereinszugehörigkeit nimmt deutlich ab. Sozioökonomische Probleme verstärken diesen Negativtrend spürbar.

Der Arbeitskreis versteht sich als Handlungs- und Beratungsgremium, um schnellere und bessere politische Entscheidungen zugunsten der Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche herbeizuführen.

Verzahnung mit der Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere (GI) und dem Landesprogramm „Berlin bewegt sich“

Ziel der Ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative (GI) ist die koordinierte Zusammenarbeit aller Senatsverwaltungen, um Mittel aus den Berliner (Landes-) Programmen räumlich verstärkt in sozial benachteiligten Stadtquartieren einzusetzen. Damit soll die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen und -chancen in Berlin erreicht werden. Die GI knüpft an die ressortübergreifende Strategie „Soziale Stadt – Nachbarschaften stärken, Miteinander im Quartier“ des Bundes an. Sie ist zudem fachlich verbunden mit der Berliner Landeskommision Kinder- und Familienarmut.

Vorstellung von Praxisbeispielen: ALBA BERLIN: „Sport Vernetzt“

In der letzten Sitzung 2022 stellten Hendrik Brösel und Philip Hickethier, ALBA Berlin, SPORT VERNETZT vor. ALBA BERLIN beteiligt sich mit dem Programm als Sozialakteur aktiv an der Stadtentwicklung und bringt in sozial herausfordernden Räumen Akteur*innen aus Politik, Sport, Bildung und vielen weiteren Institutionen verbindlich

zusammen, um benachteiligten Kindern an 365 Tagen im Jahr gute Bewegung zu ermöglichen. Der Club führt Schul- und Vereinssport zusammen und sorgt mit qualifizierten hauptamtlichen Coaches und pädagogischen Fachkräften für gleichermaßen leicht zugängliche wie hochwertige Bewegungsangebote an rund 50 Kitas und 175 Schulen in Berlin und Brandenburg. Kitas und Schulen erhalten bei der Organisation ihrer Bewegungsprogramme Unterstützung aus den Vereinen und können damit ein breiteres Sportangebot anbieten, für die Vereine bieten sich neue Chancen bei der Nachwuchsgewinnung, Professionalisierung, Vernetzung sowie der finanziellen Förderung.

Kurzvorstellung

Der AK Bewegung fokussiert sich auf die Zielgruppe Kinder und Jugendliche mit dem übergreifenden Ziel, integrierte gesamtstädtische Strategien und Maßnahmen der Bewegungsförderung für die relevanten Lebenswelten Kita, Schule, Kommunen/Bezirke zu entwickeln. Der Arbeitskreis besteht aus einem offenen Kreis von über 20 Expert*innen aus Senatsverwaltungen, Krankenkassen sowie Vertreter*innen aus Bezirken, wissenschaftlichen Einrichtungen, Verbänden und Vereinen. Der AK hat eine „Zielematrix der Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche“ erstellt, die im Herbst 2021 durch die Leitungsrunde der Landesgesundheitskonferenz (LGK) beschlossen wurde. Im Jahr 2022 galt es, die Ziele mit Leben zu füllen und in den jeweiligen Stadtbezirken umzusetzen.

Gemeinsam für Familien im Land Brandenburg

Netzwerk Gesunde Kinder in Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Landeskoordinierungsstelle
Netzwerk Gesunde Kinder (LK NGK)

Webseite:

www.netzwerk-gesunde-kinder.de

Fragen:

Annett Schmok

schmok@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport (MBS)
des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

LK NGK seit 2013
Netzwerk Gesunde Kinder seit 2006



Mit dem Netzwerk Gesunde Kinder gibt es in Brandenburg eine verlässliche und flächendeckende Vernetzungsstruktur – verbunden mit einem hohen Wiedererkennungswert für Schwangere und Familien mit kleinen Kindern. Ein besonderes Augenmerk im Netzwerk Gesunde Kinder liegt auf den geschulten ehrenamtlichen Familienpat*innen, die Familien in den ersten drei Lebensjahren ihres Kindes begleiten. Im Netzwerk arbeiten zudem viele Akteur*innen und Institutionen zusammen und schaffen vor Ort vielfältige Familienangebote.

Die Landeskoordinierungsstelle hat u. a. die Aufgabe, die Qualitätsentwicklung in den Regionalnetzwerken zu fördern. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitforschung wurde im Jahr 2022 die Arbeits- und Wirkweise des Netzwerkes unter Pandemiebedingungen untersucht. Im Ergebnis konnte durch das eigenverantwortliche Handeln der Regionalebene unter vorgegebener Rahmung durch die Landesebene den Herausforderungen in der Pandemiezeit flexibel und innovativ begegnet werden.

Highlights:

Gemeinsam mit dem Netzwerk Frühe Hilfen, dem Landesverband der Frauenärzt*innen, dem Landeshebammenverband und mit 1.000 Postern und 10.000 Postkarten wurden Schwangere in allen 14 Landkreisen und 4 kreisfreien Städten für das Stillen sensibilisiert.



Die Landeskoordinierungsstelle hat in Einzelinterviews mit allen 21 Regionalnetzwerken zur Reflexion und Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit vor Ort beigetragen.



Nach grundlegender Überarbeitung des Schulungscurriculums werden allen zukünftigen ehrenamtlichen Familienpat*innen im Netzwerk nun mit abgestimmten Inhalten und zeitlich flexibler auf ihren Einsatz im Netzwerk vorbereitet.



Die zentrale Website des Netzwerkes Gesunde Kinder gewinnt mit durchschnittlich 6.000 monatlichen Besuchen an Bedeutung.



Das Familienhandbuch

Gemeinsam durch die AOK Nordost, das MBS sowie GesBB entwickelt, ist das Familienhandbuch ein wertvoller Begleiter mit Themen rund ums Elternsein, Informationen zum gesunden Aufwachsen und wertvollen Tipps für den Alltag mit Kindern.

Für ein familienfreundliches Land Brandenburg

Überregionale Koordinierungsstelle Lokale Bündnisse für Familie



im LAND BRANDENBURG

Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Überregionale Koordinierungsstelle
Lokale Bündnisse für Familie Brandenburg

Webseite:

<https://familienbuendnisse-land-brandenburg.de>

Fragen:

Vivien Johl

johl@gesundheitsbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Integration und Verbraucherschutz (MSGIV)
des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2014



Vivien Johl und Franka Aguilar Quezada (2023)

Mit ihrer Arbeit stärkt die Koordinierungsstelle die Koordinator*innen der Lokalen Bündnisse für Familie im Land Brandenburg bei der Umsetzung und Sichtbarkeit ihrer Arbeit vor Ort.

In den Lokalen Bündnisse für Familie schließen sich Personen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung etc. zusammen, um familienfreundliche Bedingungen auf- und auszubauen: durch Vernetzung sowie die Organisation von Angeboten und Veranstaltungen für Familien vor Ort.

Dabei leistet das Bündnisnetzwerk einen besonderen Beitrag zur Familienfreundlichkeit in den jeweiligen Städten und Gemeinden. So bündeln sie beispielweise familienunterstützende Angebote und führen selbst Aktionen für und mit Familien durch, die weit über die Themen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf hinausgehen.

Die Bündniskoordinator*innen unterstützen und beraten Familien und knüpfen mit Partner*innen in ihrem Umfeld ein soziales Netz. Das Bündnisnetzwerk versteht sich somit als Impulsgeber und Wegweiser in vielen Kommunen und ist aus diesem Grund unverzichtbar bei der Entwicklung eines familienfreundlichen Landes Brandenburg.

Durch Coachingangebote sowie Bündnisbesuche werden die Bündniskoordinator*innen bei individuellen Anliegen und Prozessen unterstützt und gestärkt. Die Website informiert über Förderprojekte, Veranstaltungen und Angebote der einzelnen Bündnisse im Land. In der jährlichen Impuls-AG tauschen sich die Bündniskoordinierenden über aktuelle Geschehnisse, Praxisbeispiele und Bedarfe aus. Im Fokus der Arbeit steht die Sichtbarkeit und Stärkung der Lokalen Bündnisse für Familie.

Highlights:

Am 9. Mai fand die diesjährige Impuls-AG „Prävention heißt Familien stärken“ statt. Dabei wurde die Studie „Meine Familie, Corona und Ich“ durch die Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände Brandenburg (LAGF) vorgestellt, bei der die Teilnehmenden wünschenswerte Angebote sowie Kooperationen teilen konnten. Das Familienbündnis Erkner stellte einen Erfahrungsbericht zum Coachingsangebot vor sowie – ein Highlight – ihre Kuschtierjagd.

Zusammen mit der Familienkasse Berlin-Brandenburg wurden in der zweiten Jahreshälfte mehrere Infoveranstaltungen zum Thema Kindergeld- und Kinderzuschlag für Bündniskoordinierende sowie Bündnispartner organisiert.



Für Gesundheit in Brandenburger Kitas!

Kitas im Netzwerk



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Netzwerk Gesunde Kita Brandenburg

Webseite:

www.gesunde-kita.net

Fragen:

Janet Priebe

netzwerk-kita@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2001



Die Lebenswelten der Kitas und Horte sind neben den Familien zentrale Orte für gesundes Aufwachsen und das Wirken für Chancengerechtigkeit. Hier bieten die regelmäßigen Begegnungen von Kindern, Fachkräften und Eltern den Raum für gesundheitsförderliche Impulse und gemeinsames Gestalten. Alle Kinder sollen gesund aufwachsen – von klein auf und ungeachtet ihrer Herkunft und der Ressourcen der Familien. Die Koordinierungsstelle des Netzwerks Gesunde Kita unterstützt Kitas und Horte im Land Brandenburg, Gesundheitsförderung nachhaltig in die Lern- und Spielräume der Kinder zu integrieren.

Sie pflegt einen engen Austausch mit den Netzwerk-Einrichtungen, greift deren Themen auf und bringt Akteur*innen der Gesundheitsförderung zusammen, um Synergien zu nutzen.

Unsere Gesundheitsziele:

- Bewegungsförderung
- gesunde, ausgewogene Ernährung und Ernährungsbildung
- Stärken der seelischen und sozialen Gesundheit

In der jährlichen Fachtagung sowie in Infoveranstaltungen werden Impulse zum Gestalten gesundheitsförderlicher Maßnahmen gesetzt und damit Kinder, ihre Familien und Fachkräfte erreicht.

Die Website bündelt Informationen zum gesunden Aufwachsen und teilt gute Praxis zu den Gesundheitszielen.

Highlights:

98 Netzwerkeinrichtungen wirken für Kinder- und Fachkräftegesundheit!



105 Teilnehmende bei der Fachtagung „Ich werde groß und stark! – gesund und krisenfest in herausfordernden Zeiten“.



Viel positives Feedback zu den Veranstaltungen:

„Ihr trefft mit den Themen den Nagel auf den Kopf. Ich bin immer froh bei euch mit im Boot sein zu dürfen und mir viel Input für diesen schwierigen Job als Kita-Fachkraft zu holen.“

„Danke erst einmal für diese gelungene Veranstaltung. Es tat so gut!!! Das Thema wurde sehr gut bearbeitet.“

„Es war eine gelungene Veranstaltung. Es tat so gut, wieder einmal Denkanstöße zu bekommen. Danke!“

Gemeinsam für gesunde Kinderzähne im Land Brandenburg

Koordinierung der Maßnahmen der zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg

Webseite:

www.brandenburger-kinderzaehne.de

Fragen:

Bettina Bels

bels@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Personal- und Sachkosten über Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg und die Landes Zahnärztekammer Brandenburg; separater Haushalt für die Umsetzung der Maßnahmen gem. §21 SGB V über die Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen im Land Brandenburg

Bestehend seit:

1993, seit 2009 in Trägerschaft von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.



Alle Kinder und Jugendlichen im Land Brandenburg sollen unabhängig von ihrer sozialen Lage mit gesunden Zähnen in einem gesunden Mund groß werden. Eine Säule zur Erreichung dieser Zielsetzung sind die kontinuierlich und flächendeckend durchgeführten Prophylaxe-Impulse der Zahnärztlichen Dienste der Gesundheitsämter in den Landkreisen und kreisfreien Städten. Neben der zahnärztlichen Untersuchung mit Erhebung von Mundgesundheitsdaten trainieren die Teams der Zahnärztlichen Dienste in den Settings Tagespflege, Kita und Schule mit den Kindern theoretisch und praktisch das Zähneputzen nach der KAI-Systematik, führen Fluoridierungsmaßnahmen durch, motivieren zum Zahnarztbesuch und informieren u.a. zu den Themen gesunde Ernährung sowie Hygiene. Zum Aufgabenfeld gehören weiterhin die Organisation von Aktionen, Projekten und Informationsveranstaltungen für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie die Schulung von ehrenamtlichen Pat*innen des Netzwerkes Gesunde Kinder (vgl. Seite 19). Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird von der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen im Land Brandenburg jährlich mit Finanzmitteln unterstützt. Die Koordinatorin im Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg verantwortet die Mittelverwendung in qualitativer und quantitativer Hinsicht, organisiert u. a. Fortbildungen für die Zahnärztlichen Dienste und stellt die notwendigen Prophylaxe-Mittel für die Umsetzung der gruppenprophylaktischen Maßnahmen bereit.

gogische Fachkräfte und Eltern sowie die Schulung von ehrenamtlichen Pat*innen des Netzwerkes Gesunde Kinder (vgl. Seite 19). Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird von der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen im Land Brandenburg jährlich mit Finanzmitteln unterstützt. Die Koordinatorin im Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg verantwortet die Mittelverwendung in qualitativer und quantitativer Hinsicht, organisiert u. a. Fortbildungen für die Zahnärztlichen Dienste und stellt die notwendigen Prophylaxe-Mittel für die Umsetzung der gruppenprophylaktischen Maßnahmen bereit.

Highlights:

An der vom Büro der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg durchgeführten Fachtagung „Erfolgreich kommunizieren – gemeinsam für gesunde Kinderzähne“ am 7. April 2022 nahmen 62 Mitarbeitende aus den Zahnärztlichen Diensten der Gesundheitsämter teil.



Bei der Befragung von „Kitas mit Biss“ im 2. Quartal 2022 gaben 80,1 Prozent der Einrichtungen an, dass das tägliche Zähneputzen mit fluoridhaltiger Kinderzahnpaste durch die Kita-Erzieher*innen unterstützt und begleitet wird.



An den dezentralen Veranstaltungen zum Tag der Zahngesundheit rund um den 25. September nahmen im Jahr 2022 insgesamt ca. 4.500 Kinder in den Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes Brandenburg teil.

4.500
Kinder

Partizipation und Bildungschancen

Landesprogramm Kiez-Kita



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Landesprogramm Kiez-Kita
Bildungschancen eröffnen

Webseite:

www.kiezkita.com

Fragen:

Franziska Hengl

hengl@gesundheitbb.de

Dr. Iris Schiek

schiek@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS)
des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2017

Partner*innen:

Jugendämter



© Maria Suckert

Besonders nach der Pandemie ist deutlich geworden, dass Chancengleichheit ein zentrales Thema für Kitas darstellt. Das Landesprogramm Kiez-Kita nimmt dieses Thema weiter in den Fokus und bietet durch zusätzliche Fachkraftstunden Ansätze zur Partizipation von Kindern, zur Stärkung der Elternkompetenz und zu Elternbeteiligungsverfahren. Ziel ist es immer, Bildungschancen zu gewähren und das Einrichtungsteam zu professionalisieren, um Kinder individuell zu unterstützen und zu fördern.

Die Landeskoordination plant gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) des Landes Brandenburg dazu Fachveranstaltungen, Austauschforen für Fachkräfte und fachliche Inputs, die sich um die Themen der Förderschwerpunkte ranken.

Zu erleben, wie Morgenkreise, die Tagesstruktur, die Entscheidung zu Wach- und Ruhezeiten in Kitas diskutiert und durch Kinder selbst gestaltet werden, ist berührend und bestaunenswert. Kinder lernen schnell, diesen Raum zu nutzen. Schwieriger ist es, ihn strukturell im Konzept zu verankern und unter den derzeit herausfordernden personellen Bedingungen in Kitas Fachkräfte fachlich mitzunehmen und zu begeistern.

Highlights:

Highlights sind regionale Austauschtreffen, bei denen gute Praxis der Partizipation, wunderbare Beispiele für Elternbeteiligung oder neue kreative Ideen geteilt werden. Die Fachtagungen bieten hohe Standards an Fachvorträgen. Die Schatzsuche für Kiez-Kitas gibt ein konkretes Instrument für Elternarbeit an die Hand. Durch die Ausbildung zu Multiplikator*innen konnten sich einige Kiez-Kita-Fachkräfte weiter qualifizieren und können ihre Erfahrungen nach ihrem Abschluss in 2023 weitertragen. Kleine fachliche Informationsformate auf digitalem Weg ergänzen die Impulse zur weiteren Qualitätssicherung in diesem Themenfeld.

Gemeinsam lernen, was wirkt!

MitWirkung – Perspektiven für Familien



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

MitWirkung – Perspektiven für Familien

Webseite:

www.mitwirkung-berlin.de

Fragen:

Andrea Möllmann-Bardak

moellmann-bardak@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Auridis Stiftung gGmbH

Bestehend seit:

2019

Partner*innen:

Führungs- und Fachkräfte aus den Berliner Bezirksverwaltungen (Jugend, Gesundheit, OE QPK), Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie/Geschäftsstelle Landeskommision gegen Kinder- und Familienarmut, Landeskoordinierungs- und Servicestelle Frühe Hilfen u.v.a.



Das Team MitWirkung 2023 (v.l.n.r.): Henriette Jankow, Claire Horst, Andrea Möllmann-Bardak, Dagmar Lettner, Clara Lehmann, Amélie Bohlen

In Berlin wächst jedes 3. Kind in Armut auf. Um für alle Kinder, Jugendlichen und Familien gute Rahmenbedingungen für ein Aufwachsen in Wohlergehen zu schaffen, braucht es die geteilte Verantwortung der politischen Entscheidungsträger*innen, Führungs- und Fachkräfte in Senat und Bezirken, in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft. Zu häufig wird jedoch getrennt voneinander gearbeitet, Angebote und Unterstützungsleistungen zu wenig aufeinander abgestimmt – und zu wenig mit dem Blick auf die Menschen.

Hier setzt das Projekt an und bringt Impulse für das „anders miteinander arbeiten“ ein. Indem Veranstaltungen für Fachkräfte den Fokus konsequent auf die Wirkung, Bedarfe und Ressourcen der Familien richten, werden Veränderungsprozesse angestoßen.

In 2022 wurde weiter praktisch gearbeitet: In Wirkstätten – wirkungsorientierten Workshops – wurde mit Fachkräften von fünf beteiligten Bezirken darauf geschaut, was bei den Familien, gerade in belastenden Lebenslagen, ankommt. Die Ergebnisse

wurden diskutiert, in der bezirksübergreifenden Qualifizierung, mit den Stadträt*innen der Bezirke. Im August endete das Projekt MitWirkung in dieser Form. Seit September 2022 werden alle zwölf Berliner Bezirke bei der Umsetzung der Berliner Strategie gegen Kinder- und Familienarmut im Prozess begleitet.

Highlights:

Bezirkliche Fachkräfte aus verschiedenen Bereichen und fünf Bezirken nehmen an der Qualifizierung teil und werden bei der Abschlussveranstaltung als Wirkungsbeauftragte zertifiziert.



In zehn Wirkstätten in den Bezirken arbeiteten insgesamt 170 Fachkräfte an ihren Themen – und mit Blick auf die Wirkung bei den Nutzenden.



Die Veranstaltungsreihe „Räume öffnen“ etabliert sich als anregendes Format. Insgesamt nehmen 215 Fachkräfte an vier digitalen Veranstaltungen teil, tauschen sich aus und nehmen Impulse für ihre Arbeit mit.



Eindrücke der Wirkungsbeauftragten zur Wirkung auf ihre Arbeit finden sich im Projektfilm.



„Guter fachlicher Input, der das Bauchgefühl bestärkt, wie es gehen könnte. Der Austausch motiviert dazu, sich noch mehr anzustrengen, um noch besser zu sein bzw. mehr positive Veränderung in Gang zu setzen. Gut zu sehen, dass es so viele gibt, denen das auch am Herzen liegt.“

Rückmeldung aus einer „Räume öffnen“-Veranstaltung

Seelische Gesundheit

Arbeitskreis Psychische Gesundheitsförderung

26

Schatzsuche – ein Eltern-Programm für Kitas zur Stärkung
des seelischen Wohlbefindens bei Kindern

27

Arbeitskreis Psychische Gesundheitsförderung

Überblick:

AK-Sprecher*in:

Patrizia Paplinski

Gesundheitsfördererin in der Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst (QPK) im Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Tobias Prey

Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im Bezirksamt Mitte

Ansprechperson bei GesBB:

Carolin Close

close@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

2018

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-psychische-gesundheitsfoerderung

Auf Grundlage einer Teilnehmendenbefragung im Winter 2021 wurde der AK leicht umstrukturiert: in drei Input-Sitzungen, welche sich an den Lebensphasen Gesund aufwachsen, Gesund teilhaben und Gesund älter werden orientieren, fanden Vorträge von Expert*innen im Feld statt. In den auf jeden Input-Termin folgenden Arbeits-Terminen wurde das Gehörte hinsichtlich verschiedener Lebenswelten und vulnerabler Zielgruppen vertieft diskutiert und auf die Umsetzung in die jeweilige Praxis erörtert. Eine Besonderheit ergab sich für die Bereiche Gesund aufwachsen und Gesund älter werden: der AK lud den AK Familie zur Teilnahme ein bzw. durfte Gast bei der LGK-AG Gesundheitsziele für Ältere sein.

Positive Eltern-Kind-Beziehung

Prof. Dr. Brisch (PMU Salzburg) stellte das Programm SAFE (Sichere Ausbildung für Eltern) vor, bei dem Eltern dabei unterstützt werden, eine sichere Bindung mit ihrem Kind aufzubauen. Die App „Mondori“ fördert das psychische Wohlbefinden von Kindern auf kreative Weise. Die Gründerinnen von Yin, Young & You, Frau Neidhöfer und Frau Birnkammer, stellten sie vor.

Verhaltens- und verhältnispräventive Ansätze

Prof. Dr. Benjamin Schüz (Universität Bremen) näherte sich psychischer Gesundheit in der Lebensmitte und fragte: Können individuelle Defizite über strukturelle Ressourcen ausgeglichen werden? Konkret wurde dies am Beispiel der Gesundheitswerkstatt Osterholz und den Gesundheitsfachkräften in Bremen diskutiert.

Resilienz im Alter

Der AK war zu Gast in der LGK-AG Gesundheitsziele für Ältere: Dr. Jan Steinhaußen (Landesseniorenrat Thüringen) referierte dort zum Thema Resilienz im Alter und reflektierte das Konzept kritisch.

Der Jahresabschluss widmete sich einem altersgruppenübergreifenden Thema: Einsamkeit und Verbundenheit. Prof. Dr. Sonia Lippke (Wiss. Beirat für den Bundesteilhabereport, 9. Altersbericht und Mitglied des Kompetenznetzwerks Einsamkeit) stellte neben gängigen Definitionen von und Einflussfaktoren auf Einsamkeit über

den gesamten Lebenslauf auch erwiesene Handlungsstrategien auf individueller (u.a. Aufbau von Ressourcen, regelmäßige Freizeitaktivitäten) und kommunaler/struktureller Ebene (u.a. Nachbarschaftshilfe, partizipative Angebote) vor.

Für das Jahr 2023 sollen die Themen „Übergänge im Lebenslauf“ und „Psychische Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit“ (z.B. im Bezug auf die Pandemie, Medien, Krieg) sowie der Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und Klimawandel behandelt werden.

Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis geht den Definitionen eines positiven Verständnisses von psychischer Gesundheit nach, Bedingungen für die Entwicklung psychischer Gesundheit sowie Möglichkeiten ihrer gezielten Förderung auszuloten. Psychische Gesundheit – verstanden als Fähigkeit, Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen – erklärt den Gesundheitsstatus in hohem Maße. Anliegen des AKs ist die stärkere Fokussierung auf psychische Gesundheit bei der Entwicklung, Durchführung und Auswertung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der psychosozialen Versorgung.

Der AK richtet sich an Menschen, die sich für die Weiterentwicklung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung interessieren.

Seelisches Wohlbefinden bei Kindern stärken!

Eltern-Programm Schatzsuche in Berlin und Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Schatzsuche – Programm zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern

Webseite:

www.schatzsuche-kita.de

Fragen:

Berlin:

Sascha Rewald, rewald@gesundheitbb.de

Stefanie Bärwald, baerwald@gesundheitbb.de

Brandenburg:

Dr. Iris Schiek, schiek@gesundheitbb.de

Janet Priebe, priebe@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

AOK Nordost, Stiftung des Paritätischen (Berlin), Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2015 in Berlin und 2016 in Brandenburg

Partner*innen:

AOK Nordost, HAG – Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V., Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin (Landesprogramm Gute gesunde Kita), Paritätischer Landesverband Berlin



Wie kann man Kinder von Anfang an „stark“ machen – vor allem in der heutigen Zeit? Welche Schätze tragen die Kinder und ihre Familien in sich? Wie können wir diese Schätze heben? Mit dem Eltern-Programm „Schatzsuche“ stehen die Themen Resilienz und Ressourcenorientierung in der Erziehung und Begleitung von Kindern im Fokus. Das Programm wurde von der Hamburgischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG) entwickelt und lizenziert.

Fachkräfte aus Kitas, Horten und Familienzentren werden zu Schatzsuche-Referent*innen geschult, um das Eltern-Programm in ihrer Einrichtung mit „ihren“ Eltern umzusetzen. So entsteht ein doppelter Effekt, von dem vor allem die Kinder profitieren:

1. Die Fachkräfte schärfen ihren Blick, wie sie die Kinder in ihrem Alltag ressourcenorientiert begleiten können.
2. Sie unterstützen Eltern dabei, in der Erziehung die seelische Gesundheit ihrer Kinder zu fördern.

Nach der erfolgreich abgeschlossenen Qualifizierung erhalten die Einrichtungen die Auszeichnung als Schatzsuche-Einrichtung und sind lizenziert, das Eltern-Programm umzusetzen.

Highlights:

In Berlin und Brandenburg wird jährlich die Qualifizierung von je 40 Fachkräften aus je 20 Einrichtungen zu „Schatzsuche“-Referent*innen koordiniert.



Jeweils 20 Inhouse-Schulungen verankern das Eltern-Programm in der Einrichtung und im gesamten Kollegium.



Im jährlichen Fachaustausch setzen sich ca. 50 zertifizierte Schatzsuche-Einrichtungen mit dem Thema „Vom Sinn und Umgang mit Unsicherheiten und Ängsten“ auseinander.



Auf Trägermeetings und Fachveranstaltungen wird die Schatzsuche präsentiert. Die Webseite schatzsuche-kita.de bildet für die Bundesländer den aktuellen Stand ab



Migration und Gesundheit

Arbeitskreis Migration und Gesundheit

29

Gemeindedolmetschdienst Berlin | GDD

30

Arbeitskreis Migration und Gesundheit

Überblick:



AK-Sprecher*innen:

Dr. rer. medic. Simone Penka (M.A.)

Projektleitung von TransVer – Ressourcen-Netzwerk zur interkulturellen Öffnung



Nazife Sari

Sari – Projektleitung Interkulturelle Brückenbauer*innen in der Pflege und Brückenbauer*innen Palliative Care

Ansprechperson bei GesBB:

Sophia Krake

krake@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

2000

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-migration-und-gesundheit

Der Arbeitskreis Migration und Gesundheit erfreut sich nach der Wiederaufnahme der Sitzungen im Jahr 2022 weiterhin großer Beliebtheit. In diesem Jahr konnten vier digitale Sitzungen zu folgenden Themenschwerpunkten durchgeführt werden:

- Medizinische Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung in Berlin
- Probleme von Eltern mit Migrationshintergrund/Fluchterfahrung bei der Ausstellung von Geburtsurkunden
- Zugang zu Psychotherapie für Menschen mit geringen deutschen Sprachkompetenzen
- Verschiedene Projektvorstellungen zum Themenfeld Migration und Gesundheit

Aus dem Arbeitskreis wurde das Positionspapier des bundesweiten Bündnisses für Sprachmittlung im Gesundheitswesen zur Aufnahme von Sprachmittlung in den Leistungskatalog der Gesetzlichen Krankenkassen (GKV) bzw. ins SGB V (<https://transver-berlin.de/nexus-positionspapier-sprachmittlung>) unterstützt.

Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis Migration und Gesundheit besteht seit 2000. Mit ihm wurde ein Austausch- und Informationsforum zur Theorie und Praxis der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung der in Berlin lebenden Migrant*innen und geflüchteten Menschen geschaffen. Neben der Weiterentwicklung der Arbeit und der Vorstellung und Diskussion von Handlungsstrategien dient der gemeinsame Austausch der Initiierung und Stärkung von Kooperationen sowie der Erarbeitung politischer und fachlicher Empfehlungen.

GDD Berlin: Sprach- und Kulturmittlung in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Gemeindedolmetschdienst Berlin | GDD

Webseite:

www.gdd-berlin.de

Fragen:

Sophia Krake

krake@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung im Land Berlin

Bestehend seit:

2003



© Christian Himmelspach

Das GDD-Team 2023 (v.l.n.r.): Fatima Mansour, Petroslava Poliaki, Sophia Krake, Christian Hyza, Alice Scholze, Nora Ujvari-Borsari

Der GDD vermittelt

- face-to-face, Telefon- und Video-Dolmetschen
- mehr als 100 Honorardolmetschende
- über 35 Sprachen und Dialekte

Teilhabe durch Verständigung

Gelingende Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft ist eines der drängenden Themen der Zeit. Dabei spielen sowohl verschiedene Muttersprachen als auch vielfältige kulturelle Hintergründe eine Rolle. Vor allem Behörden und Institutionen der (sozial-) medizinischen Versorgung müssen sich dieser Herausforderung stellen. Nur wenn sprachliche Barrieren zwischen Fachkräften und Klient*innen überwunden werden, erhalten Menschen ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse einen gleichberechtigten Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Steigende Nachfrage

Als Kompetenzzentrum für Sprach- und Kulturmittlung vermittelt der GDD Honorardolmetschende an Einrichtungen des Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesens und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Öffnung. Dass der GDD auf einem guten Weg sind, zeigen nicht zuletzt das große Interesse an seinem Angebot und die weiter steigenden Anfragen für Dolmetscheinsätze.

Highlights:

Die Website bietet die Möglichkeit, unkompliziert kostenpflichtige Honorardolmetschende zu buchen. Außerdem informiert sie rund ums Thema Sprach- und Kulturmittlung.



Mehr als 400 verschiedene Einrichtungen und Institutionen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung und Soziales fragen regelmäßig Dolmetscheinsätze an.

400
Einrichtungen

Im Jahr 2022 erzielte der GDD eine Vermittlungsquote von über 82 Prozent und vermittelte fast 14.000 Dolmetscheinsätze an die freiberuflichen Dolmetschenden.

14.000
Dolmetscheinsätze

Rechte von Patient*innen stärken

Arbeitskreis Patientenfürsprecher*innen Brandenburg	32
Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin (BIP)	33
Stärkung der Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg	34
Verzahnung der psychiatrischen Versorgung mit dem System der Eingliederungshilfe	35

Arbeitskreis Patientenfürsprecher*innen Brandenburg

Überblick:



AK-Sprecher:

Reiner Waldukat

Patientenfürsprecher am Krankenhaus Märkisch-Oderland



Stellvertretende Sprecherin:

Heidelore Lichey

Patientenfürsprecherin am Carl-Thiem-Klinikum Cottbus und am Elbe-Elster Klinikum

Ansprechperson bei GesBB:

Anja Mielke

mielke@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

2006

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-patientenfuersprecherinnen-brandenburg



© André Wagenzik

2022 führten die Arbeitskreismitglieder das im Vorjahr geschaffene monatliche Online-Austauschformat fort und diskutierten auf den Online-Treffen u.a. welche Forderungen an Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher gestellt werden sollten, um das Ehrenamt der Patientenfürsprecher*innen zu unterstützen und zu fördern.

Im November 2022 fand erstmals nach der Pandemie die erste Sitzung des Arbeitskreises in Präsenz statt. Oliver Gondolatsch vom Bundesverband Beschwerdemanagement für Gesundheitseinrichtungen e.V. stellte auf der Sitzung Möglichkeiten einer vertrauensvollen Zusammenarbeit der Patientenfürsprecher*innen mit dem Beschwerdemanagement der Krankenhäuser vor. Im Anschluss daran tauschten sich die Mitglieder des Arbeitskreises über die eigenen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem Beschwerdemanagement aus.

Weitervermittlung von Patient*innen und Angehörigen

2022 häuften sich die Anfragen von Patient*innen und deren Angehörigen, die sich hilfesuchend an den Arbeitskreis wandten, um sich über ihre Beschwerdemöglichkeiten zu informieren. Der Arbeitskreis konnte hier vermittelnd tätig werden und verwies die Personen an geeignete Stellen weiter (an Patientenfürsprecher*innen, Beratungsstellen und Fachaufsichten).

Kurzvorstellung

Patientenfürsprecher*innen sind nach § 5 des Brandenburgischen Krankenhausentwicklungsgesetzes ehrenamtlich tätige unabhängige Stellen und sind für Patient*innen und Angehörige persönlich ansprechbar. Sie nehmen deren Anliegen und Beschwerden ernst und klären, welche Schritte von wem unternommen werden können, um Probleme und Konflikte zu lösen. In geeigneten Fällen übernehmen sie eine vermittelnde Rolle zwischen Patient*in, Geschäftsstelle des Krankenhauses oder Klinikpersonal. Patientenfürsprecher*innen werden nur auf ausdrücklichen Wunsch der Patient*innen oder ihrer Angehörigen tätig.

Der Arbeitskreis richtet sich an alle Patientenfürsprecher*innen, die in Brandenburger Krankenhäusern tätig sind. Ziel des Arbeitskreises ist es, die Vernetzung und den Informations- und Erfahrungsaustausch untereinander zu fördern und seine Mitglieder fortzubilden. Der Arbeitskreis diskutiert gesundheitspolitische Themen und fördert die Zusammenarbeit zwischen der Politik und dem Ehrenamt.

„Wer sich beschwert, ist danach erleichtert“

BIP Berlin



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin (BIP)

Webseite:

www.psychiatrie-beschwerde.de

Fragen:

Stefan Weigand

weigand@psychiatrie-beschwerde.de

Finanziert durch:

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung im Land Berlin

Bestehend seit:

2010



Wem fällt es im Alltag schon leicht, sich zu beschweren? Schnell gilt man als Meckerkopf oder Querulant*in. Dass es Unterstützung braucht, um Beschwerden vorzubringen, gilt umso mehr in der psychiatrischen Versorgung. Hier werden immer wieder existenzielle soziale, psychische, finanzielle und ethische Fragen berührt. Zudem sind die Klient*innen häufig sozial benachteiligt und weniger formal gebildet. Die Psychiatrie-Erfahrenen und ihre Angehörigen zu stärken, ist daher wichtig für deren Empowerment sowie ihre Teilhabe an der psychiatrischen Versorgung.

Aus diesem Grund nimmt die BIP Berlin als unabhängige Beschwerdestelle Beschwerden entgegen, berät die Ratsuchenden und begleitet sie auf Wunsch bis zur Klärung ihres Anliegens. So werden etwa Stellungnahmen von Trägern eingefordert, die Fachaufsicht der Kliniken kontaktiert oder Klärungsgespräche mit Rechtlichen Betreuer*innen moderiert.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 462 Beschwerden bearbeitet. Mit 309 neu eingegangenen Beschwerden sind durchschnittlich gut 26 Beschwerden pro Monat neu eingegangen.

Highlights:

Erfolgreiche Beratung: 192 der 383 insgesamt abgeschlossenen Beschwerden wurden positiv abgeschlossen. 75 davon haben zu einer deutlichen Verbesserung für die Beschwerdeführenden geführt. Nur 10 Beschwerden wurden negativ abgeschlossen.



Unterstützung der ehrenamtlichen Beschwerdestrukturen: Die Geschäftsstelle unterstützte die Besuchskommissionen und führte vier „Stamm-tische“ und zwei Fortbildungen für die psychiatrischen Patientenfürsprecher*innen durch.



Feedback an das Versorgungssystem:

Durch den Jahresbericht 2021 zum Krankenhaus des Maßregelvollzugs und verschiedene Vernetzungsformate erhielten viele Fachkräfte Feedback zu Problemen, die aus Sicht der Klient*innen bestehen.

www.psychiatrie-beschwerde.de/ueber-uns/jahresberichte

Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung stärken

Vernetzung im Land Brandenburg



Stärkung der
**Patientenrechte in der
psychiatrischen Versorgung**
im Land Brandenburg

Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Stärkung der Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg

Webseite:

www.patientenrechte-brandenburg.de

Fragen:

Anja Mielke

patientenrechte@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2015



Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen haben es oft schwer, ihre eigenen Anliegen und Interessen auszudrücken. Als zentrales Anliegen möchte das Projekt dazu beitragen, dass sich die psychiatrische Versorgung im Land Brandenburg im Interesse der Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen verbessert. Das Projekt unterstützt daher Strukturen, die die Rechte von Menschen mit psychischen Erkrankungen in den Blick nehmen:

- Die landesweiten Interessenvertretungen LAG Psychiatrie-Erfahrene Brandenburg und LAG Angehörige Psychiatrie Brandenburg unterstützt das Projekt in ihrer Vernetzung mit anderen Akteuren der psychiatrischen Versorgung und steht ihnen moderierend, fachlich beratend und organisatorisch zur Seite.
- Die Vernetzung sowie der Informations- und Erfahrungsaustausch der Sozialpsychiatrischen Dienste, Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste und Psychiatriekoordinationsstellen im Land Brandenburg werden gefördert.
- Das Projekt bietet den sieben Besuchskommissionen Brandenburgs Unterstützung in ihrer Arbeit und organisiert Fortbildungs- und Austauschveranstaltungen.

Highlights:

Das Projekt unterstützte die LAG Psychiatrie-Erfahrene Brandenburg bei der Entwicklung eines Forderungspapiers, das veröffentlicht und an Gesundheitsministerin Ursula Nonnemacher versandt wurde.



Die LAG Angehörige Psychiatrie Brandenburg verabschiedete mit den Sprecher*innen der Chefärzt*innen psychiatrischer Kliniken einen Leitfaden zur Zusammenarbeit mit Angehörigen im Klinikalltag.



Das Projekt unterstützte den neu gewählten Sprecherrat der Sozialpsychiatrischen und Psychiatriekoordinationsstellen in seiner Vernetzungs- und Koordinationsarbeit.



Netzprüfer*innen im Blick

Kooperationsprojekt mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Verzahnung der psychiatrischen Versorgung mit dem System der Eingliederungshilfe

Webseite:

www.patientenrechte-brandenburg.de/psychiatrie-eingliederungshilfe

Fragen:

Anja Mielke

patientenrechte@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Ministerium für Gesundheit, Soziales, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

Februar 2021

Partner*innen:

Medizinische Hochschule Brandenburg



Im Mittelpunkt des Projektes steht die Versorgungssituation von erwachsenen, sogenannten Systemsprenger*innen oder Netzprüfer*innen: Menschen in Krisen mit schweren psychischen Erkrankungen, die zeitweise sich und andere gefährden und durch Hilfen schwer zu erreichen sind. Die professionelle Unterstützung durch das gesundheitliche und soziale Hilfesystem ist auch für die Helfenden häufig mit Stress und Überforderungserfahrungen verbunden.

Das Projekt möchte einen Beitrag dazu leisten, die Versorgung von Netzprüfer*innen zu verbessern, indem die (akut-)psychiatrische Versorgung mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst sowie den Leistungsträgern und -erbringern der Eingliederungshilfe enger verzahnt werden. Die Leitidee ist: Durch kooperatives Handeln der Helfenden können passgenaue, personenzentrierte Lösungen für Netzprüfer*innen in den jeweiligen Versorgungsregionen gefunden werden. So können eine dauerhafte, möglichst selbstbestimmte Lebensführung im Sozialraum sowie bestehende Teilhabebedarfe auch für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen und einem komplexen Betreuungsbedarf erleichtert werden. Gleichzeitig könnten wiederholte Unterbringungen und damit verbundenes Leid besser vermieden werden.

Highlights:

Das Projekt befragte ehemalige Betroffene, um ihre Perspektive auf die Versorgung einzufangen, und ergänzte somit die wissenschaftlichen Befragungen von Fachkräften in 2021.



Die Forschungsergebnisse von 2021 und 2022 wurden in einem Bericht zusammengefasst.



Im Herbst 2022 ging das Projekt in die regionale Umsetzung und startete eine zweiteilige Online-Workshopreihe in der Versorgungsregion Uckermark-Barnim.



Gesund arbeiten und teilhaben

Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung	37
Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt im Land Brandenburg	38
Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt im Land Berlin	39
Deutsches Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF)	40

Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung

Überblick:



AK-Sprecher:

Detlef Kuhn

ZAGG Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH

Ansprechperson bei GesBB:

Marion Amler

amler@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

1994

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-betriebliche-gesundheitsfoerderung

Eine zentrale Aktivität in 2022 war die Überarbeitung der Qualitätskriterien BGF, die Anfang 2023 veröffentlicht wurden. Diese richten sich an Führungskräfte in kleinen und mittleren Unternehmen. Die Qualitätskriterien sollen eine erste Orientierung im Themenfeld bieten und zum Einstieg ermutigen. Daneben wurden in 2022 die Sitzungen des Arbeitskreises geplant, wobei Neuerungen in der BGF-/BGM-Landschaft ebenso berücksichtigt wurden wie die Präsentation relevanter Institutionen.

Positive Psychologie in der BGF

Patricia Lück, Referentin Betriebliche Gesundheitsförderung beim AOK-Bundesverband hielt am 29. März 2022 einen Impulsvortrag zum Thema „Stärken stärken – Positive Psychologie in der BGF“. Daneben wurde zum Kongress Armut und Gesundheit 2022 berichtet.

Offensive Psychische Gesundheit

Dr. Jana May-Schmidt, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, informierte in der Sitzung vom 21. Juni 2022 zum Thema „Offensive Psychische Gesundheit und das neue Programm ARBEIT: SICHER+GESUND“.

MEHRWERT:PFLEGE

Stefanie Thees, Projektleiterin, Referat Prävention und Gesundheitsförderung, Abteilung Gesundheit, Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek), hielt am 4. Oktober einen Impulsvortrag zum Thema „MEHRWERT:PFLEGE und die aktuellen Entwicklungen“, ein zentrales BGM-Projekt des vdek: www.mehrwert-pflege.com.

BGM als Wertschöpfungsfaktor in Nachhaltigkeitsstrategien und Nachhaltigkeitsstandards

Der für den 13. Dezember 2022 geplante Impulsvortrag zum Thema „BGM als Wertschöpfungsfaktor in Nachhaltigkeitsstrategien und Nachhaltigkeitsstandards“ von Kurt Gläser, Landeshauptstadt Stuttgart, Zentrales Betriebliches Gesundheitsmanagement, wurde auf den Januar 2023 verschoben. Dabei wurde erläutert, wieso Arbeitsfähigkeit und Fachkräftegewinnung auch für das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen systemrelevant sind.

Kurzvorstellung

Ziel des AK ist der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung zwischen verschiedenen Akteur*innen, u. a. Krankenkassen, Arbeitsschutzbehörden, Unfallversicherungsträgern und Betrieben. Neben der Vorstellung konkreter Projekte geht es um die konzeptionelle Weiterentwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung. Der Arbeitskreis strebt als regionales Netzwerk an, zu anderen, auch überregionalen Netzwerken Kontakt zu halten, um aktuelle Entwicklungen wahrzunehmen und mitzugestalten. Daher beteiligt sich der Sprecher als Vertreter des AK BGF an den wesentlichen regionalen Gremien, etwa der AG Arbeitswelt der LGK. Etwa 150 Personen, vorwiegend aus Berlin, sind Teil des AKs.



Betriebliche Gesundheitsförderung lohnt sich!

Wie erfolgreiche BGF gelingen kann, hängt vom jeweiligen Betrieb und den individuellen Bedürfnissen der Mitarbeitenden ab. Mit den neu aufgelegten Qualitätskriterien möchte der Arbeitskreis Betriebliche Gesundheitsförderung eine erste Orientierung bieten und zum Einstieg ermutigen.

Du bist wichtig!

Arbeitslose Menschen in ihrer Gesundheit stärken



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt im Land Brandenburg

Webseite:

www.gesundheit-und-arbeitslosigkeit.de

Fragen:

Antje Peters-Schulz

peters-schulz@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

GKV-Bündnis

Bestehend seit:

2020

Partner*innen:

neun Jobcenter, eine Agentur für Arbeit, Kommunen in Brandenburg, Familienzentren, Bildungsträger



Das Team 2022 (v.l.n.r.): Carmen Bangeow, Antje Peters-Schulz, Fabiola K. Quezada Hernandez und Romina Stargard

Arbeitslose Menschen für ihre Gesundheit zu motivieren und ihnen Impulse für eine gesündere Lebensweise zu geben, ist wichtig. Damit das gelingt, plant das Projekt Gesundheitsangebote an insgesamt zehn Standorten und baut sein (über-)regionales Netzwerk ständig aus. Die wichtigsten Stakeholder vor Ort sind die Jobcenter, kommunale Partner*innen wie zum Beispiel Volkshochschulen oder Familienzentren sowie gemeinnützige Einrichtungen und Gesundheitsakteure.

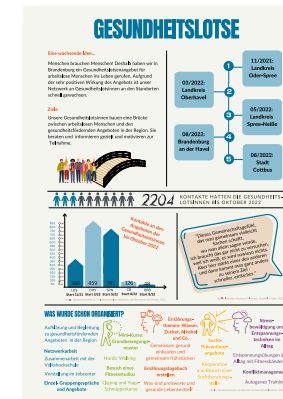
Das Jahr 2022 war besonders bewegt und stand unter der Vorhahnung wichtiger gesetzlicher Veränderungen wie dem Präventionsgesetz und dem Bürgergeldgesetz. In der Praxis stieg die Nachfrage nach Gesundheitsangeboten durch Kooperationspartner*innen in den Landkreisen, aber auch durch die Menschen, die Gesundheitsangebote brauchen. Gleichzeitig war auf struktureller Ebene eine Zurückhaltung in Bezug auf die langfristige Projektentwicklung spürbar. Die entstandenen Kooperationsansätze zwischen den Institutionen der Arbeitsförderung und der Kommune brauchen langfristige Ressourcen für die strategische und operative Entwicklung. Der Gesundheits-Podcast Du bist wichtig! und die vielen lokalen Gesundheitsaktivitäten haben dazu beigetragen, dass die Sichtbarkeit des Projektes auch bei den arbeitslosen Menschen deutlich spürbar zugenommen hat.

Highlights:

Seit Juni 2022 bis Jahresende wurde der Podcast Du bist wichtig über dreihundertmal gehört – am häufigsten zum Thema Ernährung.

Knapp 200 Teilnehmende haben an Gesundheitsangeboten zu den Themen Bewegung, Ernährung, Stressmanagement und Suchtmittelprävention teilgenommen.

Einblicke in Projektaufgaben und -ziele gibt der Projektfilm „Arbeitslose Menschen in ihrer Gesundheit stärken“, der gleichzeitig die Bedarfe arbeitsloser Menschen abbildet.



Impact Report 2020-2022

Die wichtigsten Meilensteine des Projektes sind hier abgebildet: ganz praktische Einblicke in die Arbeit, Hintergründe, Netzwerkpartner*innen, Aufgaben, Ziele und Angebote.

www.gesundheit-und-arbeitslosigkeit.de/brandenburg/ziele/impact-report

Im Team wirken, um Menschen in Arbeitslosigkeit zu stärken

Kooperationsprojekt zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in Berlin

teamwork

für Gesundheit und Arbeit

Das Modellprojekt wird ab dem Jahr 2023 in das langfristig angelegte Programm „teamwork für Gesundheit und Arbeit“ überführt.

Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt

Webseite:

www.gesundheit-und-arbeitslosigkeit.de

Fragen:

Cornelia Reichert

reichert@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach §20 SGB V

Bestehend seit:

Juni 2017

Partner*innen:

fünf Jobcenter, zwei Agenturen für Arbeit, kommunale Partner*innen und freie Träger in fünf Berliner Bezirken



Das Team 2023: Cornelia Reichert und Julian Bollmann

Es ist belastend, über einen längeren Zeitraum arbeitslos zu sein. Umso wichtiger ist ein Umfeld, das Menschen in dieser Lebenssituation in ihrer Gesundheit stärkt und stabilisiert. Es geht um Lebensqualität und Lebenszufriedenheit, aber auch um Chancen zur Teilhabe und Beteiligung.

Drei Beispiele aus der kooperativen Zusammenarbeit mit den Jobcentern, Agenturen für Arbeit und kommunalen Partner*innen:

- Ein Jobcenter etablierte eine Gesundheitsberatung: Zwei Mitarbeitende beraten in Stadtteilzentren und Jobcentern zu gesundheitsbezogenen Themen und lotsen zu Angeboten im Bezirk.
- Teilnehmende des partizipativen Angebots „fit & froh“ wünschten sich eine Beratung zu Leistungen des Jobcenters in der vertrauten Umgebung der Stadtteileinrichtung. Einmal im Monat ist eine Mitarbeiterin nun zur Beratung vor Ort.
- Ein Jobcenter nutzt in Beratungsgesprächen nun eine Übersicht zu gesundheitsbezogenen Angeboten im Bezirk. Die Recherche dazu wurde zusammen mit Menschen in Arbeitslosigkeit umgesetzt. Die Angebote sind zukünftig auch in der Jobcenter-App zu finden.

Highlights:

Fachkräfte:

- 25 Steuerkreise plus ein standortübergreifendes Treffen.
- Die Wirkung*: Kooperative Planung und Steuerung von Aktivitäten, kürzere Kommunikationswege, gemeinsames Verständnis für „Gesundheit und Arbeitslosigkeit“:
„Das Projekt war ein Türöffner für weitere Kooperationen“
- Telefonfortbildungen „Guter Draht zu Gesundheit“:
5 Termine mit insgesamt 381 Teilnehmenden
- Die Wirkung: Teilnehmende sind für gesundheitsbezogene Themen sensibilisiert und können diese in der Beratung aufzugreifen

„Besten Dank für die gute Weiterbildung! Besonders angeht bin ich von der positiven, respektvollen Grundhaltung der Referentinnen und des Moderators gegenüber den Teilnehmenden und unserem Klientel, was sich in der Kommunikation, speziell in der Wortwahl, äußerte und eine gute Voraussetzung dafür bildet, dass der eine oder andere Tipp auch da ankommt, wo er gebraucht wird.“

Menschen in Arbeitslosigkeit:

- 10 gesundheitsfördernde Angebote (Gruppengröße zwischen 3 und 20 Teilnehmenden) sowie 4 Gesundheitstage
- Die Wirkung: Die Teilnehmenden berichteten über Veränderungen in Bezug auf Gesundheit, Selbstbewusstsein und Teilhabe.

„Ich habe mich mit anderen auch privat getroffen, weil man sich ja jetzt kennt.“

* Die Zitate stammen aus der qualitativen Evaluation des Modellprojektes an den Berliner Standorten (2022) sowie aus dem Feedbackbogen zur Telefonfortbildung.

Neu belebt und mit vielfältigen Angeboten zur Netzwerkarbeit

Das Deutsche Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF)



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Deutsches Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung

Webseite:

www.dnbgf.de

Fragen:

Marion Amler

amler@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Initiative Gesundheit und Arbeit (iga)

Bestehend seit:

2002

Partner*innen:

in Trägerschaft der Initiative Gesundheit und Arbeit (iga), eine Kooperation des BKK Dachverbandes, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), des Verbandes der Ersatzkassen (vdek) und der Innungskrankenkassen (IKK)



Das DNBGF-Team 2023: Marion Amler und Sabine Wede

Das Deutsche Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung – kurz DNBGF – ist als ein nicht-kommerzielles und interdisziplinäres Netzwerk offen für alle Institutionen, Organisationen und Einzelpersonen, die an dem Thema betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) und Prävention interessiert sind. Das Netzwerk setzt sich für die Verbreitung guter Praxis, sowie die Verbesserung der Kooperation von Praxis, Wissenschaft und Politik im Themenfeld ein. GesBB unterstützt die Geschäftsstelle des BKK Dachverbandes bei der Betreuung des Netzwerkes und der DNBGF-Webseite.

Für Mitglieder und weitere Interessierte werden spannende Fachveranstaltungen – analog und digital – zu Themen wie planetarer Gesundheit und BGF, atypische und prekäre Arbeitsverhältnisse, psychische Gesundheit sowie Megatrends wie New Work und Digitalisierung organisiert. Im Jahr 2022 wurde das sehr erfolgreiche Format der DNBGF Online-Reihe weitergeführt, das in monatlichem Turnus unterschiedlichste aktuelle Themen aufgreift.

Außerdem werden Interessierten auf unserer Homepage www.dnbgf.de umfangreiche Materialien zur Netzwerkarbeit an die Hand gegeben.

Highlights:

In 2022 wurden 10 Veranstaltungen der DNBGF Online-Reihe mit 63 bis 248 Teilnehmenden durchgeführt. Diese wurden überwiegend (sehr) positiv bewertet. Die insgesamt 18 Teile der Online-Reihe werden auf der DNBGF-Website unter www.dnbgf.de/online-reihe dokumentiert.



Egal, ob Sie gerade darüber nachdenken, ein Netzwerk zu gründen, mitten in der Umsetzung oder bereits seit Jahren erfolgreich dabei sind – finden Sie unter www.dnbgf.de für jede Phase der Netzwerkarbeit die passenden Tools in Form von Checklisten, Handreichungen und Vorlagen für Anschreiben.



O-Töne der Teilnehmenden zur DNBGF Online-Reihe:

„Guter Anteil an Interaktion und Austausch, kurzweilig, top Referenten.“

„Sehr gut strukturiert und technisch perfekt in der Umsetzung.“

„Gut vorbereitet und praxisnah, informativ und abwechslungsreich.“

Gesund älter werden

Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit

42

Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ)
im Land Brandenburg

43

Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit

Überblick:



AK-Sprecherinnen:

Prof. Dr. Barbara Weigl

Hochschule Neubrandenburg, Fachbereich Gesundheit, Pflege, Management



Andrea Didszun

Sprecherin der Pflegestützpunkte Berlin

Ansprechperson bei GesBB:

Albulena Selimi

selimi@gesundheitbb.de

Bestehend seit:

1994

Webseite:

www.gesundheitbb.de/arbeitskreise/ak-altern-und-gesundheit

Jubiläum zur 100. Sitzung des Arbeitskreises Alter(n) und Gesundheit

Am 22. August 2022 feierte der AK Alter(n) und Gesundheit das Jubiläum seiner 100. Sitzung. Der Arbeitskreis tagt viermal jährlich und erreicht mit seinen Themen ca. 130 Multiplikator*innen aus einem breiten Spektrum von Organisationen und Institutionen der Altenhilfe und -pflege sowie der landesweiten und kommunalen Senior*innenvertretungen. Teilnehmende aus den bezirklichen Seniorenbeiräten als auch aus der Landesseniorenvertretung waren und sind in besonderer Weise aktive Akteure bei den AK-Treffen und den Veranstaltungen auf dem jährlichen Kongress Armut und Gesundheit von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

In der Jubiläumsveranstaltung wurde Versorgungsstrukturen und -sicherheit für ältere Menschen in Berlin in den Bereichen Prävention, Gesundheit und Pflege mit Vertreter*innen aus Wissenschaft, Verwaltung, Interessensvertretung, Beratung, Verbänden und den Gästen diskutiert.

Seniorenpolitische Leitlinien der Berliner Senatsverwaltung

Die neuen Leitlinien sollen eine Richtschnur geben, um einerseits ältere Menschen in Berlin zu befähigen, ein eigenverantwortliches Leben in Gemeinschaft zu führen und andererseits die Bedingungen für umfassende Teilhabe schaffen. Mit der Fokussierung auf vier Leitlinien wird ein größeres Gewicht und eine bessere Sichtbarkeit angestrebt. Die Themen „Digitalisierung“ und „Sicherheit“ wurden neu aufgenommen.

Hohes Alter in Deutschland (D80+)

Ergebnisse der Studie (D 80+) zeigen, dass Armut im hohen Alter mit 22,4 Prozent vor allem bei Frauen weit verbreitet ist. Menschen im hohen Alter nehmen nur selten am digitalen Leben teil. Die meisten Alten sind nicht einsam. Einsamkeit nimmt jenseits von 90 Jahren zu und ist bei Frauen sowie Menschen, die in Heimen leben, stärker ausgeprägt.

Was können Bezirke und Angebote der Nachbarschaftshilfe in schweren Zeiten für alte Menschen leisten?

In allen Berliner Bezirken gibt es vielfältige Angebote (digital und analog) für ältere Bürger*innen: Sozialkommissionen, Freizeitstätten und Stadtteilzentren mit Angeboten zur Begegnung und Selbsthilfe, bei Bedarf Vermittlung von Unterstützung an Hilfebedürftige, z. B. an den regionalen Allgemeinen Sozialdienst (rASD), regionale Netzwerke, Freiwilligenagenturen sowie vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Weitere Themen:

- Ergebnisse der Wahlen der Seniorenvertretungen in Berlin im März 2022 und Arbeitsschwerpunkte im Seniorenbereich der SenIAS
- Evaluationsergebnisse der arztpraxisinternen Sozialberatung
- Arbeitsbereiche des Kompetenzzentrums Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe
- Ergebnisse des partizipativen Forschungsprojekts „Gesundes Altwerden in der Großstadt“

Kurzvorstellung

Der Arbeitskreis setzt sich dafür ein, die gesundheitlichen Belange der Bürger*innen ins öffentliche Bewusstsein zu bringen und dabei insbesondere sozial benachteiligten, ausgegrenzten Menschen Gesundheitschancen zu ermöglichen. So geht es uns im AK um aktive Partizipation und Mitbestimmung der älteren Generationen sowie den Austausch und Transfer wissenschaftlich fundierter und praxisbewährter Konzepte für den Umgang mit dem demografischen Wandel.

Fast 75 Prozent aller Gemeinden und Ämter im Land Brandenburg beteiligen sich an Pflege vor Ort



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ) im Land Brandenburg

Webseite:

www.fapiq-brandenburg.de

Fragen:

Katharina Wiegmann

wiegmann@fapiq-brandenburg.de

Finanziert durch:

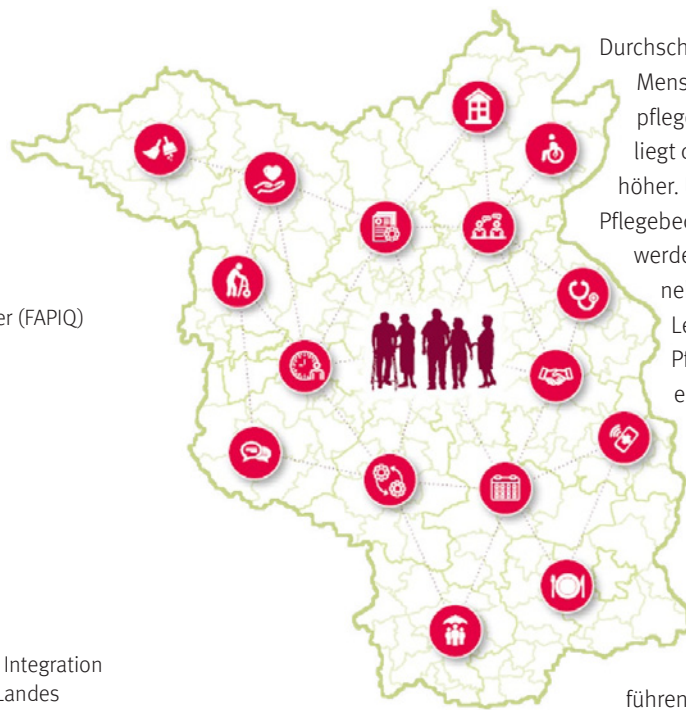
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg, Landesverbände der Pflegekassen, Verband der privaten Krankenversicherung im Land Brandenburg

Bestehend seit:

2015

Partner*innen:

Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e. V. – Selbsthilfe Demenz



Durchschnittlich sind 6 Prozent der Menschen in der Bundesrepublik pflegebedürftig, in Brandenburg liegt der Anteil mit 7,3 Prozent höher. Über 86,9 Prozent aller Pflegebedürftigen in Brandenburg werden zuhause gepflegt, davon nehmen 51 Prozent keine Leistung der ambulanten Pflege in Anspruch. Die Pflege erfolgt ausschließlich privat organisiert durch Angehörige, Freund*innen, Nachbar*innen oder Bekannte.

Um ein selbstbestimmtes Leben auch mit gesundheitlichen Einschränkungen führen zu können, braucht es eine

neue Ausrichtung der Unterstützungs-

strukturen in den Kommunen. Jede Brandenburger Kommune kann Fördermittel aus der Richtlinie „Pflege vor Ort“ des Pakts für Pflege bekommen, um sich dabei vor Ort zu beteiligen. FAPIQ ist eine der vom Land geförderten Unterstützungsstrukturen, die Gemeinden, Ämter und Landkreise bei der Umsetzung der Förderung berät und begleitet. Die regionale Verankerung von FAPIQ ist mit den vier Standorten im Land Brandenburg dabei ein wichtiger Gelingensfaktor.



Darüber hinaus unterstützt FAPIQ alle Akteure, die Brandenburg altersgerecht gestalten wollen. Ein zentraler Fokus dieser Aufgabe liegt in der Vernetzung von Kommunen, Pflegeakteuren, zivilgesellschaftlichen Initiativen und ehrenamtlichen Bürger*innen, dem Transfer von guter Praxis und der Aufbereitung von Informationen. Immer geleitet von der Vision „Gut älter werden im vertrauten Wohnumfeld für Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf“. FAPIQ will dazu beitragen, dass alte Menschen so lange und so gut wie möglich zu Hause leben können.

Highlights:

Fast 75 Prozent aller antragsberechtigten Kommunen beteiligen sich Ende 2022 an „Pflege vor Ort“. FAPIQ hat alle Kommunen über die Richtlinie informiert und dazu beraten.

Seit 2016 sind insgesamt 95 Projekte mit rd. 301.000 Euro Fördermittel durch die Fachstelle gefördert wurden. Die Mikroförderung von max. 5.000 € unterstützt Projektideen zur altersfreundlichen Gestaltung der Lebenswelt Älterer vor Ort. Im Jahr 2022 wurden 12 Projekte mit insgesamt 42.000 Euro bedacht.

Eine Exkursion in das Amt Odervorland im September 2022 zeigte, wie die FAPIQ-Mikroprojektförderung eine Basis für die Beteiligung des Amtes an Pflege vor Ort geschaffen hat.



Qualitätsentwicklung

Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland	45
Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit	46
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Berlin	47
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg	48

„Der Kongress hat mir einen Schub gegeben, langfristig eine berufliche Veränderung anzustreben.“

Kongressteilnehmerin 2022



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Kongress Armut und Gesundheit –
Der Public Health-Kongress in Deutschland

Webseite:

www.armut-und-gesundheit.de

Fragen:

Maren Janella

janella@gesundheitsbb.de

Finanziert durch:

als Gemeinschaftsinitiative durch Bundes- und Landesbehörden, gesetzliche Krankenkassen, Wohlfahrtsverbände, Stiftungen und Teilnahmebeiträge

Bestehend seit:

1995

Partner*innen:

zahlreiche (vgl. www.armut-und-gesundheit.de/partner)



Das Kongress-Team 2022 (v.l.n.r.): Maren Janella, Nicole Böhme, Marion Amler, Stefan Pospiech, Claudia Czernik, Julian Bollmann, Marina Martin, Yves Sir

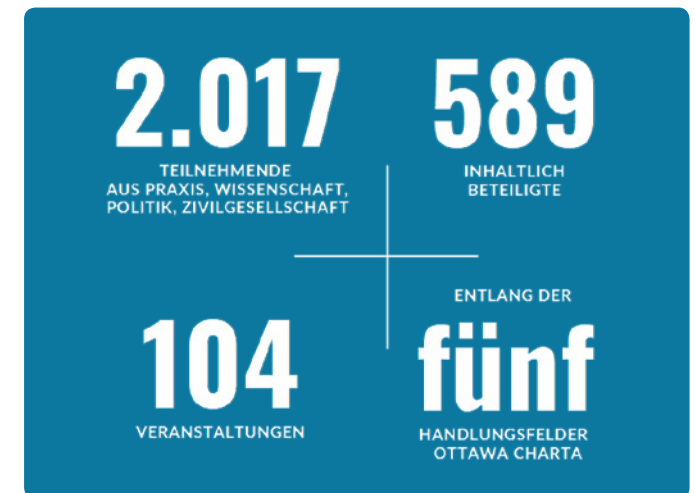
Armut macht krank und Krankheit macht arm. Dieser Befund muss konsequent in die Öffentlichkeit getragen werden, um systemische Veränderungen zu erreichen. Der Kongress 2022 stand unter dem Eindruck mehrerer Krisen. Die Eröffnungsrönerin Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) benannte vier Kernherausforderungen unserer Zeit: den Krieg in der Ukraine, die COVID-19-Pandemie, den Klimawandel und die Digitalisierung.

Die Akteur*innen des Kongresses eint die Vision, dass jeder Mensch die gleichen Chancen auf ein selbstbestimmtes und gesundes Leben hat. Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen gelte es, „Koalitionen zu schmieden, die der sowohl im Katastrophen- als auch im Normalbetrieb wirksamen, immer weiteren Spreizung von Gesundheits- und Lebenschancen etwas Wirksames entgegensetzen“ (Rosenbrock, Kongress 2022).

Der Ansatz Health in All Policies (HiAP), der Gesundheit als feste Konstante in allen öffentlichen Handlungsfeldern mitdenkt, liegt hierbei als Handlungsstrategie zugrun-

de. Ganz im Sinne dieses Ansatzes bringt der Kongress verschiedene Akteur*innen zusammen, fördert den Austausch zu evaluierten Projekten, evidenzbasierten Ansätzen und schließt die Perspektive von Menschen mit Armutserfahrungen in die Diskussionen mit ein.

Ein Schwerpunkt des Programms lag in diesem Jahr auf der Bewältigung der Folgen der Covid-19-Pandemie. In 104 Fachveranstaltungen wurde der Blick nach vorne gerichtet für die Gestaltung einer gesundheitsfördernden und nachhaltigen Gesamtpolitik. Diskutiert wurde die Novellierung des Präventionsgesetzes, der Pakt für den ÖGD und das Eckpunktepapier für eine Public Health-Strategie für Deutschland. Für mehr Partizipation und Empowerment wird der Kongress seit 2022 unterstützt von einem Gremium „Menschen mit Armutserfahrungen“.



Im Verbund für Chancengleichheit und Partizipation

Geschäftsstelle des bundesweiten Kooperationsverbundes



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit

Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes
Gesundheitliche Chancengleichheit

Webseite:

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de und
www.inforo.online

Fragen:

Stefan Bräunling

braeunling@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
(BZgA)

Bestehend seit:

2003

Partner*innen:

75 Kooperationspartner (www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/kooperationsverbund/struktur)



Das Team des Kooperationsverbundes 2023 (v.l.n.r.): Stefan Bräunling, Marina Martin, Maria Nicolai, Liliana Weidekam, Stefanie Zore, Lea Wagner, Allesia Beretta, Lena Theus, Manou Klockgether, Sabine Wede

Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit stärkt die Akteure der Gesundheitsförderung und Prävention darin, für die Belange systematisch benachteiligter Gruppen einzustehen. Große bundes- und landesweite Verbände, die sich in unterschiedlicher Weise für die sozialogenbezogene Gesundheitsförderung engagieren, sind im Kooperationsverbund zusammengeschlossen.

Mit seinen Aktivitäten spricht der Verbund sowohl Fachkräfte als auch Entscheidungsträger*innen in Trägerorganisationen, Verbänden und Politik an. Angebote zur Qualitätsentwicklung richten sich vielfach auch an Multiplikator*innen und koordinierende Fachkräfte.

Der Verbund weist laufend auf die Notwendigkeit hin, vulnerable Gruppen in die Planung und Umsetzung von Gesundheitsförderung und Prävention einzubeziehen. In dieser Rolle beteiligt er sich an fachpolitischen Prozessen, bspw. zum „Pakt für den ÖGD“ oder zur [Bewegungsförderung](#).

Highlights:

Ein neues Austauschformat „Auf den Schirm – Praxis trifft Wissenschaft zu sozialogenbezogener Gesundheitsförderung“ zieht viele Fachkräfte aus Kommunen und Landesvereinigungen für Gesundheit an.



Die eingestellte AG „Gesundheitsförderung mit Geflüchteten“ trat aus dringendem Anlass 2022 erneut zusammen und verfasste den Aufruf „Gesundheitsförderung mit Geflüchteten – jetzt!“ zur gesundheitsbezogenen Situation der Geflüchteten aus der Ukraine.



Themenblatt Wohnungslosigkeit

Von dem vierseitigen Themenblatt „Gesundheitsförderung und Prävention mit wohnungslosen Menschen“ konnten mehr als 4.000 gedruckte Exemplare versandt und verteilt werden.

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/materialien/themenblaetter/archiv-themenblaetter

Gemeinsam für mehr Gesundheit in Berlin

KGC Berlin



Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Berlin

Webseite:

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/berlin

Fragen:

Danielle Dobberstein

dobberstein@gesundheitsbb.de

Finanziert durch:

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

Bestehend seit:

2003

Partner*innen:

Fachkräfte aus den Bereichen Verwaltung, Praxis und Wissenschaft



Das Team der KGC Berlin (v.l.n.r.): Boris Metz, Danielle Dobberstein, Albulena Selimi, Lisa Rösch, Janine Reinelt und Niels Stakowski

Das Erreichen gesundheitlicher Chancengleichheit stellt mit Blick auf die Krisen unserer Zeit auch in Berlin eine immer größere Herausforderung dar und ist zugleich ein immer wichtigeres Ziel. Wir als Gesellschaft müssen es uns leisten, allen Menschen in Berlin ein Leben in Wohlergehen zu ermöglichen.

Die KGC Berlin fördert die ressortübergreifende Zusammenarbeit, bindet alle relevanten Ebenen ein und bietet Werkstätten für Fachakteur*innen zum Austausch und zur Qualitätsentwicklung.

Sie fragt nach: Wohin wollen wir gemeinsam? Was brauchen wir dafür? Was läuft gut in den Strukturen? Was können wir beibehalten? Was sollten wir verändern? Wie gelingt eine ressortübergreifende Zusammenarbeit? Sie bietet die Plattform für den Austausch und bleibt dran.

Die Koordinierungsstelle berät Bezirke beim Auf- und Ausbau von integrierten bezirklichen Strategien zur Gesundheitsförderung (Präventionsketten), organisiert Fachveranstaltungen, spricht mit der politischen Ebene und bezieht die Wissenschaft mit ein.

Sie widmet sich regionalen Schwerpunkten und unterstützt hier auch Prozesse auf Landesebene, zum Beispiel zum Thema integrierte Gesundheitsversorgung.

Die KGC Berlin plant und fördert bedarfsgerechte und passgenaue Projekte für und mit Menschen im Stadtteil. Dabei unterstützt sie die Verknüpfung von Landes- und bezirklichen Gesundheitszielen und teilt gute Praxis für ganz Berlin.

Highlights:

Acht von zwölf Berliner Bezirken haben 2022 das Angebot unserer Unterstützung beim Auf- und Ausbau von integrierten bezirklichen Strategien wahrgenommen.



„Dran bleiben beim ‚Neu Denken‘“: Das Gesundheitsforum zum Thema integrierte Gesundheitszentren wurde von 127 Teilnehmenden aus verschiedenen Bereichen besucht.



Die Baby-Berlin App (für werdende Eltern) informiert über gesundheitliche Themen in der Zeit rund um die Geburt und darüber, welche Hilfen wann und wo beantragt werden können. Inzwischen wurde sie insgesamt 42.420 mal heruntergeladen.



Gesund in Berlin

Durch das Förderprogramm Gesund in Berlin – Stadtteile im Blick (GiB) gelingt es, ressortübergreifend gesundheitsförderliche Projekte vor Ort umzusetzen. Seit Beginn des Programms in 2021 sind bereits 24 Projekte gestartet.



In den GiB-Werkstätten für Fachkräfte der Gesundheitsförderung gelingt der Transfer von Wissenschaft und Praxis. In 2022 fanden zwei Werkstätten zu den Themen „Psychische Gesundheit“ und „Zielgruppenbezug in der Projektarbeit“ für insgesamt 59 Fachkräfte statt.

Veränderung bewirken und gesundheitliche Chancen verbessern

Wir unterstützen Ihr Engagement in den Kommunen mit unseren Angeboten!



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

Steckbrief Projekt:

Offizieller Titel:

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Land Brandenburg

Webseite:

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/brandenburg

Fragen:

Dipl. Soz. Ute Sadowski

sadowski@gesundheitbb.de

Finanziert durch:

GKV-Bündnis für Gesundheit, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV) des Landes Brandenburg

Bestehend seit:

2003

Partner*innen:

Medizinische Hochschule Brandenburg, Hochschule Neubrandenburg



Das Team der KGC 2023 (v.l.n.r.):

Martina Osterndorff-Windvogel, Carolin Close, Franziska Augustin, Ute Sadowski

Die KGC Brandenburg unterstützt Brandenburger Kommunen beim Aufbau von integrierten kommunalen Gesundheitsstrategien, sogenannten Präventionsketten. Ziel ist es dabei, die gesundheitlichen Chancen aller Menschen im Land Brandenburg – unabhängig von ihrer sozialen Lage – zu verbessern!

Lokale Strukturen lassen sich nicht über Nacht verändern. Aber es gibt bereits mutmachende Beispiele von Präventionsketten für Kinder, Jugendliche und ältere Menschen in den Brandenburger Landkreisen. Sie fördern das gesunde Aufwachsen und Älterwerden von Menschen unabhängig von ihrer sozialen Lage.

Mit dem Partnerprozess "Gesundheit für alle" – verbindet der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit alle aktiven Partner*innen in Deutschland beim Aufbau von Präventionsketten und bietet die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch.

Im Flächenland Brandenburg kommt es vor allem darauf an, kommunale Akteure trotz räumlicher Distanzen zu vernetzen, knappe Ressourcen unterschiedlicher Bereiche zu bündeln, Synergien zu erschließen sowie vulnerable und von Armut betroffene Personengruppen in den Blick zu nehmen. Die Begleitung und Beratung von Akteuren auf Landes-, Landkreis- und Kommunalebene im Rahmen des kommunalen

Partnerprozess "Gesundheit für alle" beim Aufbau von kommunalen integrierten Gesundheitsstrategien sind wichtige Grundlagen, um WIRKEN zu können.

Highlights:

Das Modellprojekt zum Aufbau eines Präventionsnetzes in Baruth/Mark und seiner Ortsteile konnte erfolgreich beendet werden. Der Kurzbericht der Ergebnisse der Gemeindewerkstatt steht online zur Verfügung.



Am 9. September 2022 fand die 2. Brandenburger Präventionskonferenz unter dem Titel: „Kindeswohl im Blick – Auf dem Weg zu einer Landesinitiative!“ im Namen der Partner der Landesrahmenvereinbarung statt. Eine große Anzahl Brandenburger Akteure, die sich für ein gutes und gesundes Aufwachsen von Jugendlichen, Kindern und deren Familien einsetzen, fand sich für die Präventionskonferenz zusammen, um in einen zukunftsweisenden Austausch zu treten und die Landesinitiative „Kindeswohl im Blick“ in Brandenburg voranzubringen. Die Dokumentation steht online zur Verfügung.



Wege aus der Einsamkeit

Die Handreichung Grüne Reihe „Wege aus der Einsamkeit – Teilhabe in der Kommune stärken!“ (2022) stellt Lösungsansätze und Angebote aus dem Land Brandenburg vor, die das körperliche und seelische Wohlbefinden älterer Menschen fördern und soziale Teilhabe ermöglichen, um so der Einsamkeit im Alter entgegenzuwirken.

Anhang



Das Organisationsprofil von GesBB

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Sitz der Organisation

Friedrichstraße 231 | 10969 Berlin | Deutschland

Gründung der Organisation

1993 als Gesundheit Berlin e. V., seit 2009 als Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Weitere Geschäftsstellen

Potsdam:

- Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. | Behlertstraße 3a (K3) | 14467 Potsdam
- Fachstelle Altern und Pflege im Quartier | Rudolf-Breitscheid-Straße 63 | 14482 Potsdam

Berlin:

- Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie (BIP) Berlin
Grunewaldstraße 82 10823 Berlin

Rechtsform

eingetragener Verein des bürgerlichen Rechts (§§ 21 ff. BGB) (gemeinnützig)

Kontaktdaten

Adresse: Friedrichstraße 231 | 10969 Berlin

Telefon: 030 44 31 90 60

Fax: 030 44 31 90 63

Webseite: www.gesundheitbb.de

E-Mail: sekretariat@gesundheitbb.de

Satzung

Die Satzung des Vereins datiert vom 4.11.1993 mit letzter Änderung vom 22.11.2016.

Unter www.gesundheitbb.de/ueber-uns/satzung können Sie unsere Satzung einsehen.

Registereintrag

Vereinsregisternummer VR 14604 B Amtsgericht Charlottenburg mit letzter Eintragung vom 6.9.2021

Gemeinnützigkeit

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Der Verein wird beim Finanzamt für Körperschaften I, Berlin, unter der Steuernummer 27/666/52548 geführt und ist aufgrund der Anlage zum Bescheid für 2019 über Körperschaftsteuer vom 13.01.2022 als steuerbegünstigten Zwecken dienend anerkannt. Der Verein fördert folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege (§ 52 Abs. 2 S. 1 Nr. 3 AO)

Arbeitnehmer*innenvertretung

Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. verfügt seit 2021 über einen Betriebsrat.

Dieser kann kontaktiert werden unter betriebsrat@gesundheitbb.de.

Unsere Organisationsstruktur

Mitglieder

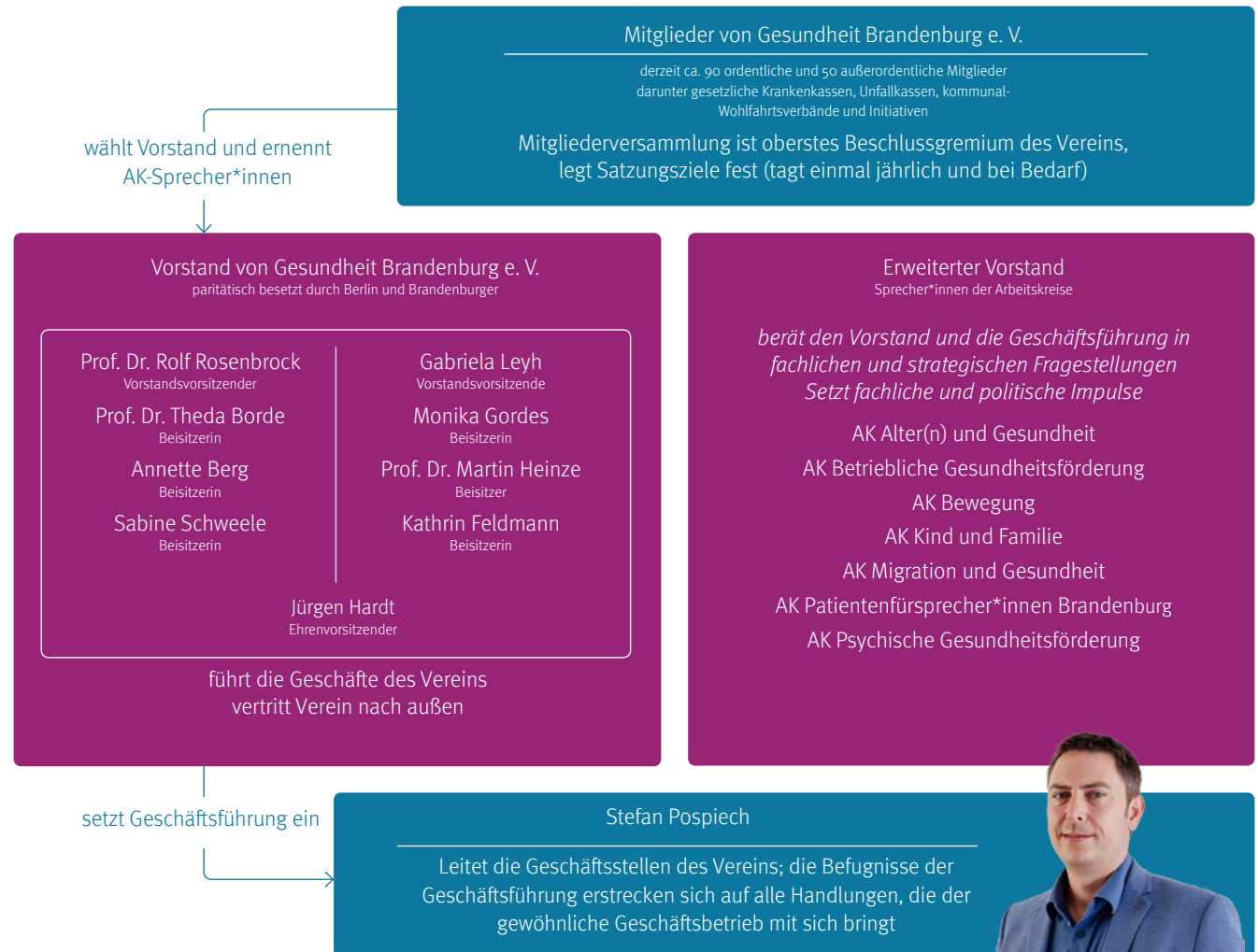
Die Mitgliederversammlung ist oberstes Beschlussgremium des Vereins und legt die Satzungsziele fest. Zudem wählt sie den Vorstand und ernennt die Arbeitskreis-Sprecher*innen. Sie tagt mindestens einmal jährlich und bei Bedarf. Im Jahre 2022 hat eine Mitgliederversammlung stattgefunden, auf der folgende Beschlüsse gefasst wurden: Haushalt 2022 und Entlastung des Vorstands.

Gesundheit Berlin-Brandenburg (GesBB) verfügt über insgesamt ca. 90 ordentliche und mehr als 50 außerordentliche Mitglieder. Hierzu zählen zentrale Akteure des Gesundheitswesens in der Region, darunter gesetzliche Krankenkassen, Unfallkassen, Landesministerien, Bezirke und Kommunen sowie andere kommunal- und landespolitische Institutionen, Berufsvereinigungen, Krankenhäuser, Wohlfahrtsverbände und Initiativen.

Eine Übersicht unserer Mitglieder findet sich unter www.gesundheitbb.de/ueber-uns/mitglieder.

Geschäftsführender Vorstand des Vereins

Der geschäftsführende Vorstand arbeitet ehrenamtlich und ist paritätisch mit Mitgliedern aus Berlin und Brandenburg besetzt. Er tagt in der Regel viermal jährlich. Der Vorstand bringt seine politische und fachliche Kompetenz in die Umsetzung der Projekte des Vereins ein. Er führt die Geschäfte des Vereins und vertritt ihn nach außen. Eine Übersicht der Mitglieder unseres Vorstandes findet sich online unter www.gesundheitbb.de/ueber-uns/vorstand.



Geschäftsführung des Vereins

Stefan Pospiech stellt die Geschäftsführung von Gesundheit Berlin-Brandenburg. Der Vorstand setzt ihn als besonderen Vertreter nach §30 BGB ein. Die Geschäftsführung leitet die Geschäftsstellen des Vereins. Die Befugnis der Geschäftsführung erstreckt sich auf alle Handlungen, die der gewöhnliche Geschäftsbetrieb mit sich bringt.

Erweiterter Vorstand: Sprecher*innen der Arbeitskreise

Die Sprecher*innen der Arbeitskreise bilden zugleich den erweiterten Vorstand von Gesundheit Berlin-Brandenburg. Dieser berät den Vorstand und die Geschäftsführung in strategischen Fragestellungen. Zudem setzt er fachliche und politische Impulse. Die Arbeitskreise bilden damit das inhaltliche Rückgrat der Vereinstätigkeit. Sie greifen verschiedene Themen der Gesundheitsförderung auf und bieten interessierten Akteuren eine Plattform für Austausch und Diskussionen. Die Arbeitskreise sollen nach Möglichkeit multiprofessionell zusammengesetzt sein, um alle Aspekte, z. B. von Wissenschaft und Praxisbezug, Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit, frühestmöglich einzubeziehen.

Die Arbeitskreise von Gesundheit Berlin-Brandenburg sind in der Regel länderübergreifend offen und richten sich an Mitglieder sowie allen interessierten Personen. In den Arbeitskreisen mit bis zu 100 Mitgliedern werden aktuelle fachpolitische Themen vorgestellt und diskutiert. Zudem werden Workshops, Handlungsempfehlungen und Fachtagungen gemeinsam geplant und veranstaltet. Die Arbeitskreise werden durch die Geschäftsstellen organisatorisch und fachlich unterstützt.

Organisation und Entwicklung der Bereiche

Als beratendes Gremium unterstützen derzeit fünf Kolleg*innen die Geschäftsführung des Vereins. Die O&E (Organisation und Entwicklung) beteiligen sich an der Formulierung strategischer Ziele des Vereins, den Prozessen der Organisationsentwicklung der Geschäftsstelle und tragen extern zur professionellen Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner*innen bei.

- Berlin: [Andrea Möllmann-Bardak](#)
- Bund: [Stefan Bräunling](#)
- Behlertstraße: [Holger Kilian](#)
- FAPIQ: [Katharina Wiegmann](#)
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: [Marion Amler](#)

Interessenskonflikte

Es bestehen keine Interessenskonflikte.

Mitgliedschaften in Bündnissen und Netzwerken

Gesundheit Berlin-Brandenburg ist Mitglied in zahlreichen Bündnissen, Netzwerken und Organisationen. Eine Übersicht findet sich auf unserer Webseite unter www.gesundheitbb.de/ueber-uns/mitgliedschaften.

Carola Gold-Symposium 2022

Am 20. September 2022 fand zum zehnten und letzten Mal die Verleihung des Carola Gold-Preises im Statthaus Böcklerpark in Berlin statt. Diesmal wurden Dr. Antje Richter-Kornweitz und Dr. Frank Lehmann für ihren beispielhaften Einsatz für mehr gesundheitliche Chancengleichheit ausgezeichnet.

Fachgespräch „Flucht, Migration und Gesundheit“

Am 6. Dezember 2022 fand im Rahmen der Mitgliederversammlung das digitale Fachgespräch mit Impulsvorträgen von Dr. Johanna Offe, Leitung Advocacy, Ärzte der Welt, und Olga Richert, Koordinierungsbüro für gesundheitliche und psychosoziale Beratung, Prävention und Begleitung für Migrant*innen Cottbus, statt.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit setzen wir Themen, weisen auf gesundheitliche Ungleichheiten hin und geben Menschen eine Stimme, die in Politik und Öffentlichkeit zu seltenen Gehör finden. Übergreifendes Ziel ist es dabei, Gesundheit in allen Politikfeldern zu verankern. Unsere Arbeit und ihre Ergebnisse machen wir für ein (Fach-)Publikum zugänglich. Wir setzen Impulse, wie sich Gesundheitsförderung wirksam, partizipativ und nachhaltig umsetzen lässt – über Berlin und Brandenburg hinaus.

Vielfalt der Projektarbeit

Alle unsere Projekte eint, dass sie Veranstaltungen umsetzen, Publikationen herausgeben, Websites pflegen und auf vielfältige Art Öffentlichkeitsarbeit umsetzen. Unterstützt werden sie dabei durch die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit von Gesundheit Berlin-Brandenburg. Mehr als 20 Projekte mit ganz eigenen spezifischen Bedarfen, Zielgruppen und Kommunikationsstrategien werden durch das PR-Team der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit beraten und begleitet.

Sichtbarkeit des Vereins erhöhen

Außerdem ist die Stabsstelle verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins: die Website, den regelmäßig erscheinenden Newsletter für Mitglieder und seit 2023 auch verstärkt die Social Media-Kanäle der Arbeitsgemeinschaft. Auch die Erstellung des wirkungsorientierten Jahresberichtes liegt in den Händen der PR-Abteilung.

Kommunikation nach innen und außen

Kommunikation nach innen und außen gehören zum Tagesgeschäft. Das Team ist zentrale Anlaufstelle für Presseanfragen. Weiterhin unterstützt es interne Kommunikationsprozesse und bildet damit einen Knotenpunkt in der Vereinsarbeit. Regelmäßig wird allen Kolleg*innen 2022 ein interner Pressespiegel zur Verfügung gestellt.

Technik, Datenschutz, Barrierefreiheit

Die IT-Gesamtkoordination ist ebenfalls in der PR-Abteilung angesiedelt. Auch Beratung hinsichtlich des Datenschutzes und der Barrierefreiheit findet projektübergreifend statt. Als Besonderheit ist seit 2020 zudem ein eigenes Projekt, das DNBGF, in der Stabsstelle angedockt.

2.000+
Teilnehmende besuchen
unsere Veranstaltungen



33.700+
Podcast-Downloads
seit Veröffentlichung von Armut & Gesundheit



19 Websites
werden durch uns betreut



seit 2021 wirkungsorientierter
Jahresbericht

Carola

Carola
Preis

10 Newsletter
publizieren wir regelmäßig



Liebe Mitglieder von Gesundheit Berlin-Brandenburg,
In der vorliegenden Ausgabe jublieren wir! Gleich mehrere runde Jahrestage stehen im Verein an und bieten Anlass zur Freude.
Am 29. Juni feiert Gesundheit Berlin-Brandenburg sein 40-jähriges Bestehen. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, um mit Wegbegleiter*innen und wichtigen Partner*innen zu feiern. Gemeinsam möchten wir zurück und nach vorn blicken, die Entwicklung der Themen und Inhalte nachzuvollziehen, die der Verein angestoßen und begleitet hat, aber auch diskutieren, welche Herausforderungen in Zukunft bestehen. Möchten Sie mit uns feiern?
Zur Anmeldung gelangen Sie hier.
Als Mitglied stellen wir Ihnen diesmal die Selbsthilfe Kontakt- und Informationsstelle vor. Schon seit 1993 ist sie aktives Mitglied des Vereins. In diesem Jahr feiert die SIKIS Berlin



16.000+
Good Practice-Broschüren
wurden seit 2015 in gedruckter Form
verbreitet, in 2022 allein 4.059 Downloads



Umwelt- und Sozialprofil von Gesundheit Berlin-Brandenburg

Die Arbeit bei Gesundheit Berlin-Brandenburg ist getragen durch gegenseitige Wertschätzung, konstruktive und kreative Zusammenarbeit und ein laterales Führungsverständnis. Werte wie Umweltbewusstsein, Transparenz und Familienfreundlichkeit prägen unser gemeinsames Miteinander.

Zum Umweltschutz tragen wir u. a. durch folgende Punkte bei:

- Wir haben unsere Publikationen weitgehend auf digitale Verbreitung umgestellt. Das Druckvolumen hat sich entsprechend in den letzten Jahren deutlich verringert. Auch unsere Spendenquittungen und Teilnahmebescheinigungen versenden wir standardmäßig digital.
- Ein großer Anteil unserer Mitarbeitenden kommt mit dem Fahrrad zur Arbeit. Reisen finden in aller Regel mit öffentlichen Verkehrsmitteln statt.
- Inlandsflüge buchen wir nur in Ausnahmesituationen, Auslandsreisen finden nicht statt.
- Mit Ausnahme der FAPIQ, die im Flächenland Brandenburg mobil sein muss, haben wir keine Dienstwagen.
- Verpflegungen sind auch bei unseren Veranstaltungen vegetarisch bzw. vegan.
- Ab 2023 planen wir verstärkt den inhaltlichen Schwerpunkt „Klima und Gesundheit“.

Zu unserem Sozialprofil gehören:

Gesundheit Berlin-Brandenburg als familienfreundlicher Arbeitgeber:

- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns wichtig. Das zeigt sich auch daran, dass alle Mitarbeitenden aus der Elternzeit zu uns zurückkehren.
- Für 2023 ist die Erlangung eines Zertifikats “Familienfreundliche Arbeitgebende” in Planung.
- Wir bieten weitestgehend flexible Arbeitszeiten an.
- Wir ermöglichen eine weitestgehend freie Einteilung von Home Office-Tagen.

Wertschätzendes Miteinander:

- Das Führungsverständnis im Verein ist geprägt durch eine Open-Door-Policy.
- Mitarbeitendengespräche finden regelmäßig statt.
- Bei Problemen können sich Mitarbeitende an unseren Betriebsrat wenden.
- Auch das Thema Gleichberechtigung der Geschlechter ist uns wichtig. Die Leitungsebene ist mindestens paritätisch oder überwiegend mit Frauen besetzt. Auch durch die Nutzung geschlechtersensibler Sprache in Wort und Schrift verleihen wir diesem Verständnis Ausdruck.
- Weiterbildungsmaßnahmen innerhalb der Arbeitszeit werden unterstützt und teilweise finanziert.
- Bei der Arbeitsplatzausstattung in den Geschäftsstellen beachten wir ergonomische Anforderungen. Insgesamt wird

BGF/BGM-Prozessen im Rahmen eines bereichsübergreifenden Gremiums viel Aufmerksamkeit geschenkt, um die Gesundheit unserer Mitarbeitenden aktiv zu fördern.

- Wir bezahlen in Anlehnung an den TV-L auf einem für NGOs guten Niveau.
- Einmal jährlich findet eine Mitarbeitendenversammlung statt, möglichst in Präsenz. Darüber hinaus veranstalten die einzelnen Bereiche Teamtage.

Transparenz nach innen und außen:

- Über die aktuellen Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Vereins werden alle Mitarbeitenden regelmäßig über Teams-Infokanal informiert.
- Die Orientierung am Social Reporting Standard macht unsere Strukturen und Arbeitsprozesse nach außen und innen transparenter. In 2023 findet der Beitritt zur Initiative Transparente Zivilgesellschaft statt.
- Wir rufen dazu auf, sich unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Religionszugehörigkeit, Behinderung oder Alter auf offene Stellen zu bewerben.
- Rollenbeschreibungen und Stellenprofile werden sukzessive definiert und an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst.
- Nach Rücksprache können Tiere an den Arbeitsplatz mitgebracht werden.
- Einarbeitungsprozesse finden mit klaren Zuständigkeiten statt.

Finanzen

Satzungszweck von Gesundheit Berlin-Brandenburg ist die Förderung der Gesundheit der Bevölkerung (§ 52 Abs. 2 S.1 Nr.3 AO – Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der Gesundheitspflege). Dies umfasst insbesondere die Herstellung und Verbesserung der infrastrukturellen Bedingungen der Gesundheit und Gesundheitspflege. Die Zwecke des Vereins sind in §3 der Satzung festgehalten, die Sie unter www.gesundheitbb.de/ueber-uns/satzung einsehen können.

Buchführung und Rechnungslegung

Für unsere Buchführung ist unsere Stabstelle Verwaltung unter der Leitung von Sandra Heise zuständig. Die Stabstelle ist unterteilt in die Bereiche Sekretariat, Personal, Zuwendungen und Buchhaltung. Gesundheit Berlin-Brandenburg arbeitet nach dem Prinzip der doppelten Buchführung.

Als eingetragener Verein des bürgerlichen Rechts im Sinne der §21 BGB unterliegt Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. nicht der gesetzlichen Verpflichtung zur Aufstellung eines Jahresabschlusses nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 238 ff. HGB, des Steuerrechts und der Vereinssatzung. Die Erstellung der Jahresabschlüsse erfolgt in Anlehnung an die Vorschriften des HGB.

Die **Jahresabschlüsse** werden von einem externen Dienstleister, der **Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Steuerberatungsgesellschaft Mazars GmbH & Co. KG** unter Beachtung des IDW-Standards „Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen“ (IDW S 7) erstellt. Der Jahresabschluss 2021, bestehend aus Bilanz-, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, wurde im November 2023 durch den Vorstand von Gesundheit Berlin-Brandenburg gebilligt. Der Jahresabschluss 2022 wird derzeit erstellt. Deshalb können Aussagen zum Berichtszeitraum nur teilweise getroffen werden. In der Vergangenheit ist der Verein seinen Verpflichtungen ordnungsgemäß nachgekommen.

Vermögensrechnung

Aktiva	Stand 31.12.2020	Stand 31.12.2021	Stand 31.12.2022 (vorläufig)
A. Anlagevermögen	128.344,11 €	155.316,60 €	155.316,60 €
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00 €	0,00 €	0,00 €
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	26.082,00 €	70.400,00 €	70.400,00 €
2. Geleistete Anzahlungen	48.713,11 €	16.515,60 €	16.515,60 €
II. Sachanlagen	53.549,00 €	68.401,00 €	68.401,00 €
B. Umlaufvermögen	2.070.721,86 €	1.745.729,88 €	1.584.464,41 €
I. Forderungen, sonstiges Vermögen	125.067,07 €	181.459,24 €	309.246,49 €
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.945.654,79 €	1.564.270,64 €	1.275.217,92 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €	0,00 €	732,50 €
Summe Aktiva	2.199.065,97 €	1.901.046,48 €	1.740.513,51 €

Passiva	Stand 31.12.2020	Stand 31.12.2021	Stand 31.12.2022 (vorläufig)
A. Eigenkapital	415.370,20 €	434.778,51 €	444.490,22 €
I. Rücklagen	3.360,00 €	3.360,00 €	3.360,00 €
II. Ergebnisvorträge	412.010,20 €	431.418,51 €	441.130,22 €
B. Sonderposten für zuwendungsfinanziertes Anlagevermögen	121.737,04 €	142.900,61 €	142.900,61 €
C. Rückstellungen	74.601,66 €	71.997,99 €	55.334,90 €
I. Steuerrückstellungen	12.768,66 €	10.118,98 €	4.594,98 €
II. Sonstige Rückstellungen	61.833,00 €	61.879,01 €	50.739,92 €
D. Verbindlichkeiten	1.587.357,07 €	1.251.369,37 €	1.097.787,78 €
Summe Passiva	2.199.065,97 €	1.901.046,48 €	1.740.513,51 €

Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen

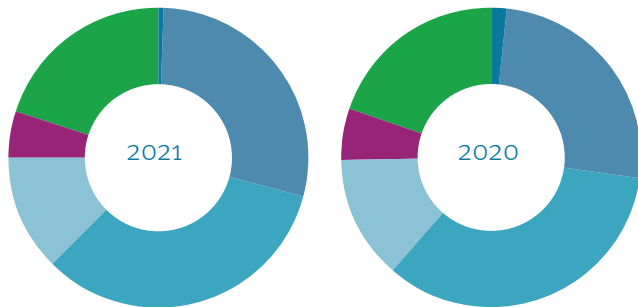
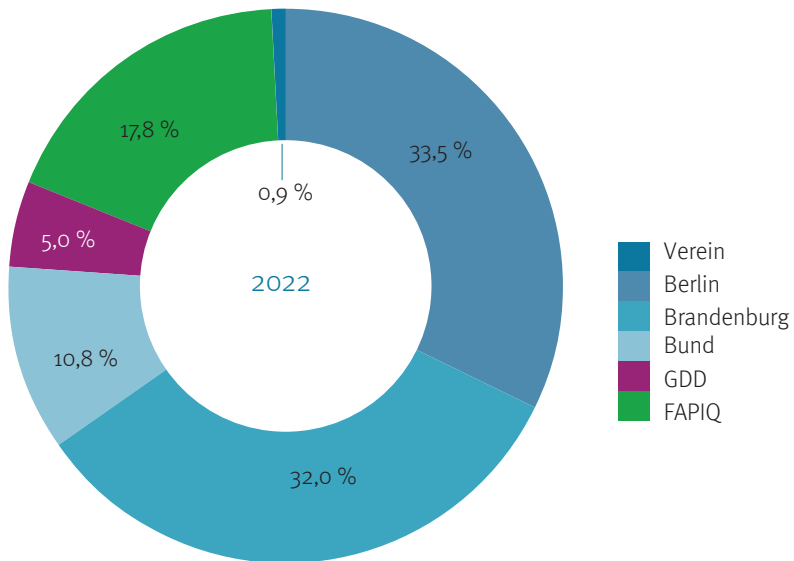
Einnahmen	2020	2021	2022 (vorläufig)
Erträge aus Drittmittelprojekten	4.256.865,42 €	4.915.754,70 €	5.105.712,63 €
Umsatz-Erlöse	562.068,05 €	655.985,27 €	583.746,11 €
Erbschaften	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Mitgliedsbeiträge	42.831,82 €	41.737,82 €	43.960,93 €
Sonstige Einnahmen (z.B. TN-Beiträge)	470.600,62 €	439.808,32 €	571.452,96 €
Spenden	0,00 €	5.049,00 €	650,00 €
Summe Einnahmen	5.332.365,91 €	6.058.335,11 €	6.305.522,63 €

Ausgaben

Ausgaben	2020	2021	2022 (vorläufig)
Projektkosten	1.210.600,99 €	1.507.312,53 €	1.811.805,74 €
Personalkosten	3.713.568,99 €	4.087.218,68 €	4.144.968,17 €
Abschreibungen	52.555,51 €	49.480,77 €	39.342,15 €
Übrige Aufwendungen	360.601,75 €	385.951,73 €	293.884,36 €
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.046,62 €	2.051,43 €	1.836,17 €
Ertragsteuer u sonstige Steuern	3.889,56 €	6.911,66 €	3.974,23 €
Sonstige Steuern	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Summe Ausgaben	5.342.263,42 €	6.038.926,80 €	6.295.810,82 €
Jahresergebnis	- 9.897,51 €	19.408,31 €	9.711,81 €

Der Verein verwaltet treuhänderisch Mittel der Krankenkassenverbände im Rahmen des Projekts „Zahnärztliche Gruppenprophylaxe“. Der Verein richtete für diese Gelder ein treuhänderisches Bankkonto ein. Das Treuhandverhältnis wird nicht im Jahresabschluss des Vereins ausgewiesen. Der Bankbestand des Treuhandkontos beläuft sich Ende 2021 auf € 398.776,45.

Aufteilung der Projektmittel



Bereich	Verein	Berlin	Bund	GDD	FAPIQ	Brandenburg
Summe Einnahmen 2020	1,82%	25,62%	13,49%	5,43%	19,80%	34,55%
Summe Einnahmen 2021	0,64%	28,57%	12,66%	4,87%	19,87%	33,38%
Summe Einnahmen 2022	0,9%	33,5%	10,8%	5,0%	17,8%	32,0%

Personalprofil

Angaben in Köpfen (im Durchschnitt pro Monat)	2020	2021	2022
Anzahl der Mitarbeitenden	92,82	99,5	96,58
Davon SV-pflichtig	78,33	84	84
Davon studentische Mitarbeitende	12,08	12,66	10
Davon Praktikant*innen	2,41	1,83	2,58
Minijobber*innen	0	1	0

Dank an unsere Förderer und Kooperationspartner

Gesundheit Berlin-Brandenburg bedankt sich für die wichtige Unterstützung bei ihren starken und verlässlichen Partner*innen. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass wir uns nachhaltig für eine gerechtere Gesellschaft und die Verbesserung gesundheitlicher Chancen in der Region und bundesweit einsetzen können!

Gesundheit Berlin-Brandenburg – Meilensteine des Vereins

1993

Gründung von Gesundheit Berlin e. V.

- 29.04. erste Planungssitzung zur Entwicklung einer Berliner Koordinierungsstruktur für Gesundheitsförderung
- 04.11. Gründungsversammlung
- 09.12. 1. Mitgliederversammlung

1995

1. Kongress Armut und Gesundheit

- 08. & 09.12. in Kooperation mit der Ärztekammer und Public Health-Studierenden (200 Teilnehmende)

2000

Kongress Armut und Gesundheit

- Der 6. Armutskongress hat den Sprung zum „größten Public Health-Kongress in Deutschland“ geschafft

2004

Gründung der ersten KGCen und KGC Berlin

- Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit setzen Aktivitäten im Themenfeld soziale Benachteiligung und vulnerable Zielgruppen um.
- 1. Berliner Landesgesundheitskonferenz

1994

Fachtag „Gesundheitsförderung in Berlin“

- erste Präsentation des Vereins in der Öffentlichkeit

1999

Tagung „Patienten – Versicherte – Verbraucher“

- aus der heraus die §65a-geförderte Berliner Patienteninfo Berlin entsteht

2003

Projekte mit bundesweiter Strahlkraft

- Gründung des Kooperationsverbundes Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten
- Gemeindedolmetschdienst nimmt Arbeit auf



2009

Gesundheit Berlin wird zu Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

26.05. Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg
 01.07. Fachstelle Gesundheitsziele in Brandenburg nimmt Arbeit auf.

2016

Verstetigung von Strukturen

10 Jahre Netzwerk Gesunde Kinder
 5 Jahre BIP Berlin

2018

25 Jahre Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

10 Jahre Berliner Fachstelle
 25 Jahre Brandenburger Gruppenprophylaxe

2015

Gründung der FAPIQ

Fachstelle Altern und Pflege im Quartier ist Teil der Brandenburger Pflegeoffensive

2008

Fachstelle für Prävention und Gesundheitsförderung Land Berlin

unterstützt die Senatsverwaltung bei der Umsetzung der Gesundheitszielprozesse in Berlin:
 „Gesund aufwachsen“
 „Gesund altern“
 „Gesund arbeiten“

Präventionsgesetz tritt in Kraft

2011

Gründung der Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie (BIP) Berlin

2021

Jubiläen bei GesBB

20 Jahre Netzwerk Gesunde Kita
 15 Jahre Netzwerk Gesunde Kinder
 10 Jahre BIP Berlin

2017

GKV Bündnis für Gesundheit

fördert die Projekte „Verzahnung von Gesundheits- und Arbeitsförderung“ und Koordinierungsstellen
 Gesundheitliche Chancengleichheit

Ausblick 2023

30 Jahre Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

